Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gesteslehen der Gegenwart). „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2480
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 20 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Montag, den 21. März 1927. 76. Jahrgang. Nr. 283

Die Deutsche Volkspartei als nationalliberale Partei.

Eine Jubiläumsrede Stresemanns.

w **Hannover**, 19. März. Bei der Festkundgebung zur 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei, die heute abend im Kuppelsaal der Stadthalle veranstaltet wurde, hielt der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

In Niedersachsen war die Geburtsstätte Rudolf von Bennigsens, somit auch die Geburtsstätte der nationalliberalen Partei. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte der Deutschen Volkspartei. Der Name hat sich geändert, die Gedanken sind geblieben. Wir waren, sind und werden bleiben eine nationalliberale Deutsche Volkspartei. Der Redner gedachte Rudolf v. Bennigsens und Bassermanns, um fortzufahren: Ein neues Deutschland ist erstanden als Folge eines unglücklichen verlorenen Krieges. Wir werden uns dem Rufe, an unserem Staat, am republikanischen Deutschland, mitzuarbeiten, nie versagen und werden lieber Unpopularität in gewissen Zeiten auf uns nehmen, als billige Agitationspolitik treiben. Aber wer mit uns arbeitet, der sei sich darüber klar, daß wir weder den nationalen noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben werden, daß wir vielmehr wirken und werben dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das trennende überwindet und die gemeinsame Kulturauffassung zur Geltung bringt. Wir sind keine Rechtspartei und wir sind keine Linkspartei, sondern gehen selbständig unseren Weg. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einst mit dem schwarz-rot-goldenen Band der Burschenschaft zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit verkündeten, als engherziger Fürstengeist es nicht zur Einheit Deutschlands kommen ließ. Wir wissen, daß Staatskunst, verbunden mit militärischen Siegen, den Freiheitstraum der Deutschen erfüllt, daß die Nationalliberale Partei ihre Entstehung Bismarck verdankt, weil sie ihm folgte, vorsehend, daß sie der Vollender sein werde ihrer Idee. Aber wir begrüßen auch in Ehrfurcht die Männer der Paulskirche, die die Vorarbeit für die Einigung Deutschlands getan haben und die in ihrem Idealismus dem Tage des 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben, als es in anderen Hirnen noch dunkel war. Immer war Deutschland am größten, wenn es kämpfen mußte um seine bessere Zukunft. Der großen Periode der Kämpfe um das Ideal der deutschen Einheit folgte die große Zeit der Ausgestaltung des Reiches, ihr folgte eine Saturiertheit und ein Abstieg von der großen Zeit Wilhelms I. Vielleicht ward uns diese Prüfung auferlegt, um vor der Welt zu zeigen, daß wir doch die Kräfte in uns haben, wieder zu einer besseren Zukunft aufzusteigen. Geschichtlich gesehen, wird man einst bewundern, was das deutsche Volk nach tiefstem Fall in wenigen Jahren für seine innere Konsolidierung geleistet hat. Wir wissen, daß der Wiederaufbau nicht von einer Partei geleistet werden kann. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in angeblich nationale und nicht nationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht tut gegen sein Land. Möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk, einig in seinen Stämmen, sich verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit.

Kundgebung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.

w **Hannover**, 19. März. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß nach kurzer Aussprache einmütig, eine Kundgebung zu erlassen, in der es u. a. heißt:

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei bekennt sich erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen nationalen Liberalismus. Das aus Krieg und Umsturz entstandene neue Deutschland hat zunächst vor der großen Aufgabe des Wiederaufbaues gestanden und manche Einstellung der Vergangenheit mußte gegenüber den großen wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten der neuen Zeit in den Hintergrund treten. Die Deutsche Volkspartei glaubt, der nationalen Idee, die sie allen anderen voranstellt, am besten zu nützen durch die Zusammenfassung der Kräfte, wissend, daß Deutschlands Wiedraufbau nicht das Werk einer Partei, sondern nur das Werk des zusammengefaßten nationalen Willens der zusammengefaßten Kräfte des deutschen Volkes sein kann. Unverrückbar ist und bleibt die liberale Grundeinstellung der Partei. Was Deutschland an materiellen Kräften verlor, muß es auf geistigem Gebiete umsomehr wieder zu gewinnen suchen. Ein solcher geistiger Wiederaufstieg wäre unvereinbar mit der Einschränkung der Wissenschaft oder mit den herrschenden Einflüssen nicht staatlicher Kreise auf dem Gebiete der Entfaltung der geistigen Kräfte. Innerhalb des christlichen Erziehungs- und Bildungsideals wird sie das hohe Gut des liberalen Gedankens der Duldsamkeit gegenüber anderen Gesinnungen als ihre Aufgabe wahren und neben dem Willen der Eltern Hüterin der Freiheit der Lehrer persönlichkeit und der Hoheitsrechte des Staates sein. Die Freiheit der Persönlichkeit wird sie als ein ganz besonderes Gut schützen gerade in einer Zeit, in der Massenwille und Masseninstinkte sich dem Willen und der Erkenntnis einzelner entgegenstemmen. Frei von jeder berufsmäßigen Einstellung, jedem Klassenvorurteil widerstrebend, ist die Versöhnung der Stände, der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit, die Sicherung selbständiger Existenzen inmitten der Zusammenballungen großer Wirtschaftsbetriebe, die Wiederherstellung lediglich dem Staate ergebenen Beamtentums ihre Aufgabe. Ihr ganzes Wirken ist dem Streben nach Gemeinwohl aufgebaut auf nationalem, liberalem und sozialem Empfinden. Sie grüßt am heutigen Tage alle, die einst mitgewirkt haben in der alten Nationalliberalen Partei an der Entwicklung zu Deutschlands Größe, sie gelobt, im Sinne ihrer großen Führer zu erhalten und auszubauen, was Bennigsen und Bassermann einst geschaffen.

Festakt am Bennigsen-Denkmal.

‡ **Hannover**, 20. März. (Tel.) Aus Anlaß der 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei fand am Sonntag mittag am Bennigsen-Denkmal ein Festakt statt. Außer dem Parteivorstand und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatten sich mehrere tausend Personen an dem festlich geschmückten Denkmal eingefunden. Die Festrede hielt Reichstags-Abgeordneter Albrecht, der darauf hinwies, daß der Nationalverein unter Bennigsens Vorsitz einer der erfolgreichsten Wegbereiter für Deutschlands Einheit und Freiheit gewesen sei. Die Nationalliberale Partei habe sich mit aller Kraft für ein starkes schlagkräftiges Heer eingesetzt und habe das Schwert schmieden helfen, mit dem Sedan erkämpft und die deutsche Kaiserkrone in Versailles errungen worden sei. Aus dem glanzvollen Bilde von Versailles leuchte Bennigsens Geist, und diese Tatsache erfülle uns mit Stolz gegenüber dem Schmerze, den angesichts der Gegenwart die Erinnerung an Versailles verbreite. Die überwiegende Bedeutung der Außenpolitik habe die Partei immer geachtet. Neben der Förderung aller nationalen Fragen seien auch die liberalen nicht zu kurz gekommen. Das Erbe Bennigsens hätten seine Nachfolger treu gehütet. Der Redner erinnerte an Ernst Bassermann und wies dann auf Dr. Stresemann hin. Sein weiteres Wirken als Außenminister kennzeichne sich dadurch, daß er dem Feinde Schritt für Schritt deutschen Boden wieder abgewinne. Gewiß werde das gerechte Verlangen des deutschen Volkes von Frankreich immer wieder getäuscht, aber auch jetzt sei er aus Genf nicht mit leeren Händen zurückgekommen. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes und Abmarsch der Fahnenabteilung der volksparteilichen Jugend, schlossen die Feier.

Der heutige Nachmittag vereinigte die Teilnehmer an der 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei zu einem Festmahl im neuen Rathaus, bei dem zunächst Reichstags-Abgeordneter Professor Kahl die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Bismarck und der Nationalliberalen Partei schilderte. Nach Begrüßungsworten des Vertreters der Stadt Hannover und Prof. Schusters, der für den Wahlkreisverband Hannover sprach, nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort und verlas zunächst ein Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten. Dr. Stresemann führte dann u. a. aus: Die Deutsche Volkspartei sei die Mittellage, die ruhige Fahrt des Reichsschiffes gewährleiste. Wo sollten wir hinkommen, so erklärte er, wenn es nicht gelingt, diejenige Mittelschicht zu stärken, die den Staatsgedanken als das Entscheidende für den Menschen und das ganze Volk in den Mittelpunkt setzt. Dr. Stresemann schloß mit Worten der Verehrung für den Ehrenvorsitzenden und Senior der Partei, Geheimrat Vogel, dem er als Ehrengabe der Partei ein Bild Bennigsens überreichte.

Ein von der Ortsgruppe der Partei gegebener Deutscher Abend bildete den Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeit.

Italienisch-englischer Schritt in Belgrad.

Vorstellungen bei der jugoslawischen Regierung.

b **Berlin**, 20. März. (Tel.) Wie die „Tägliche Rundschau" aus Belgrad berichtet, hat der italienische Gesandte am Freitag im jugoslawischen Außenministerium eine Note überreicht, die sich inhaltlich mit derjenigen deckt, die die italienische Regierung in London und in anderen Städten Europas überreichen ließ. Am Samstag vormittag stattete der englische Gesandte dem jugoslawischen Außenminister einen Besuch ab und schloß sich der Demarche seines italienischen Kollegen an. Die Regierung in Rom erklärt in der Note, daß sie den aggressiven Absichten Jugoslawiens gegenüber nicht neutral bleiben könnte. In der Note werden zahlreiche Fälle aufgezählt, die zu beweisen suchen, daß Jugoslawien eine Offensive gegen Albanien vorbereite und aktiv die albanische Revolution unterstütze. Der jugoslawische Außenminister erwiderte dem englischen und dem italienischen Gesandten, daß die in der italienischen Note angeführten Informationen unrichtig seien, und daß Jugoslawien keinen Anlaß habe, sich in die inneren Angelegenheiten Albaniens einzumischen.

*

‡ **Wien**, 20. März. (Tel.) Nach Meldungen aus Belgrad wird dort in Kürze eine Regierungsumbildung erwartet. Man glaubt, daß die stärksten Parteien des Landes ein Konzentrations-Kabinett bilden werden. Als aussichtsreichster Kandidat für das Ministerpräsidium wird der jetzige Unterrichtsminister Vukicevitch genannt. Die radikale und demokratische Vereinigung, die Gruppe des Dr Nikitsch, die selbständigen Demokraten und die slowenische Volkspartei, dürften in die neue Koalition eintreten.

Meldungen aus Belgrad und Rom erwecken in Wien den Eindruck, daß die italienisch-englische Aktion gegen Jugoslawien in erster Linie den Zweck verfolge, Jugoslawien zum Eintritt in das italienische Balkansystem zu veranlassen. Man glaubt hier, daß London alles versucht, der in Jugoslawien vorhandenen starken Strömung zum Siege zu verhelfen, die eine grundsätzliche Änderung der bisherigen jugoslawischen Außenpolitik herbeiführen möchte.

Der albanische Gesandte in Belgrad erklärte Pressevertretern, die Meldungen über Kriegsvorbereitungen Jugoslawiens in Albanien seien aus der Luft gegriffen. Er sei in der Lage, die Nachrichten grundsätzlich als falsch zu erklären.

Überreichung der italienischen Note in Berlin.

tu **Berlin**, 19. März. (Tel.) Zu den letzten Pressemeldungen über Schritte der italienischen Regierung im Zusammenhange mit der Lage auf dem Balkan, erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite, daß ein solcher Schritt der italienischen Regierung heute auch bei der deutschen Regierung erfolgt ist. Die italienische Regierung hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtigt nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Kampagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

Frankreich und die italienisch-jugoslawische Spannung.

tu **Paris**, 20. März. (Tel.) Der italienische Botschafter in Paris, Baron Avezzana, überreichte gestern in später Abendstunde im Auftrage seiner Regierung Außenminister Briand eine Note, die sich auf die italienisch-jugoslawische Spannung bezieht. Der Wortlaut der Note wird als übereinstimmend mit den ebenfalls gestern abend in Berlin und London überreichten Noten erklärt. Briand wird am kommenden Dienstag im Ministerrat die Note zur Sprache bringen.

Die französische Presse versichert, die französische Regierung werde Belgrad zur Mäßigung raten, hofft aber andererseits, daß Frankreich dabei, wie es sich für eine Großmacht zieme, mit größter Mäßigung vorgehen werde. Die Anschuldigungen italienischer Blätter, daß französische Persönlichkeiten in Jugoslawien gegen Italien agitierten, werden als unbegründet zurückgewiesen. Die italienische Regierung habe bereits entsprechende Versicherungen durch den französischen Botschafter in Rom erhalten.

‡ **Paris**, 19. März. (Tel.) Die Berichte, insbesondere die aus englischer Quelle, die von einem bevorstehenden militärischen Zusammenstoß zwischen Italien und Jugoslawien wissen wollen, veranlassen die hiesige Presse, je nach ihrer Einstellung gegenüber Mussolini, zu erklären, daß Mussolini diesen Konflikt schon längst wünschte, oder daß Frankreich weder in Albanien noch im Adriatischen Meere Interessen zu verteidigen habe und sich daher in dem Konflikt Jugoslawien-Italien neutral zu verhalten hätte. Die nationalistische „Liberté" ist der Ansicht, daß die englische Presse die jugoslawisch-italienischen Zwistigkeiten viel zu sehr übertreibe. Auf alle Fälle wäre es aber gefährlich, die Gemüter durch Kommentare noch mehr zu erregen. Das beste Mittel, dem Frieden zu dienen, sei, sich in diesem Falle in die ganze Angelegenheit nicht einzumischen, ebenso wie Frankreich es ablehne, daß andere Mächte in der Tangerfrage mitzureden hätten. Es maacht also ganz den Eindruck, daß man auf nationalistischer Seite geneigt ist, Mussolinie freie Hand in der Adria zu lassen, wenn er auf eine Einflußnahme in der Regelung des Tangerproblems verzichtet.



Achmed Zogu Bei,
der Präsident Albaniens und Schützling Mussolinis.

London und die Alarmnachrichten aus dem Balkan.

tu **London**, 19. März. (Tel.) Amtlich wird bestätigt, daß die italienische Regierung beim Foreign Office ihre Besorgnis wegen des bedrohlichen Zustandes an der albanisch-jugoslawischen Grenze zum Ausdruck gebracht hat. Es wird jedoch hinzugefügt, daß, so lange die Großmächte gemeinsam für den Frieden einträten, wenig Gefahr für eine Störung des europäischen Friedens bestehe.

Die Londoner Abendblätter zeigen sich einstweilen wenig beunruhigt und beschränken sich auf die Wiedergabe der Berichte ihrer Korrespondenten in Albanien, Jugoslawien und Rom. Auch der jugoslawische Gesandte teilt mit, daß die in Italien veröffentlichten Berichte, wonach die jugoslawische Armee an der italienischen und albanischen Grenze zusammengezogen werde, jeder Begründung entbehrten. In albanischen Kreisen Londons fehlt ebenfalls eine Bestätigung dieser Gerüchte. Die in Paris verbreitete Nachricht von bulgarisch-italienischen Geheimvertrags-Verhandlungen, wird an maßgebender bulgarischer Stelle in London als unsinnig bezeichnet.

Vor der Einnahme Schanghais.

tu **London**, 19. März. (Tel.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Front der Nordtruppen nach dem Siege der Kantonesen bei Sunkiang durchbrochen und erschüttert. Die Stellung der Kantontruppen erstreckt sich nunmehr von ungefähr 18 Meilen südlich bis ungefähr 50 Meilen westlich von Schanghai. Durch die Einnahme Sutschaus haben die Kantonesen praktisch die Kontrolle über alle wesentlichen Punkte der Schanghai-Nanking-Eisenbahn und damit den Schlüssel zur Einnahme von Schanghai in die Hände bekommen.

Nach einer Meldung der „British United Preß" sind in Schanghai hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach die britischen Behörden zurzeit Transportschiffe chartern, um weitere 10 000 Mann britischer Truppen sobald wie möglich nach Schanghai zu bringen.

w **London**, 19. März. (Tel.) Reuter meldet aus Schanghai: Der Generalstreikparole ist bisher nicht allgemein Folge geleistet worden. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 22 000. Der gestrige Tag verlief zum ersten Male seit Wochen ohne das sich eine Mordtat ereignete.

Erpressungen an einem Engländer.

w **Schanghai**, 18. März. Vier bewaffnete Chinesen drangen gestern in das Haus des früheren Leiters einer bekannten englischen Firma ein und zwangen ihn, Schecks über insgesamt 8000 Taels zu unterzeichnen. Sie ließen ihn erst wieder frei, nachdem sie die Schecks einkassiert hatten.

Preußischer Landtag.

pd. **Berlin**, 19. März.

Das Haus setzt die allgemeine Aussprache zum Kultushaushalt beim Abschnitt

„Höhere Lehranstalten"

fort.

Abg. Frau **von Tilling** (DN.) fordert bestimmte Amtsbezeichnungen für die Lehrkräfte in den Privatschulen und berechtigte Teilnahme der Privatschullehrer und -Lehrerinnen an den Lehrgängen zur Durchführung der Schulreform. Besonders zu fördern sei die Frauenschule.

Abg. Frau **Wronka** (Zentr.) tritt für die Vermehrung der Aufbauschulen ein und fordert Zuschüsse für die Privatschulen. Die Lehrkräfte dürften in ihrer außerdienstlichen Tätigkeit sich nicht in Widerspruch setzen mit dem, was ihre Aufgaben in der Schule seien, nämlich die Schüler zum Staat zu erziehen. Das Zentrum verlange eine räumliche Trennung der männlichen und weiblichen Schüler.

Abg. Frau **Oventrop** (Soz.) fordert Sport- und Leibesübungen für die Jugend und erwidert der Vorrednerin, daß man in der Landesturnanstalt in Spandau glänzende Erfolge erzielt habe. Das Haus beginnt die Aussprache zum Abschnitt über Universitäten und technisches Unterrichtswesen.

In der allgemeinen Aussprache bezeichnet

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) den Universitätsbetrieb als auch heute noch mittelalterlich. In der Frage des Konfliktes in der deutschen Studentenschaft beruhige die feste Erklärung des Ministers. Die Ministerialmaßnahmen müßten jedoch früher als erst im Oktober durchgeführt werden. Das Verhalten einiger Universitätsprofessoren mache den Ausbau der Disziplinargesetzgebung notwendig.

Abg. Dr. **Semmler** (DN.) bemängelt, daß nicht genug für Universitäten und technische Hochschulen geschieht. Bei Berufungen von Professoren dürfe der Minister keine Parteigesichtspunkte berücksichtigen. Der Redner rügt, daß eine Berliner Zeitung das Urteil über die Dienstentlassung des Professors Pahlen in Greifswald veröffentlicht habe, bevor es der Verurteilte selbst zugestellt bekam. Der hierfür Verantwortliche müsse zur Rechenschaft gezogen werden. Das parteipolitisch zusammengesetzte Staatsministerium habe im Falle Pahlen ein Bluturteil gefällt. (Zustimmung rechts.) Im Gegensatz dazu sei Professor Lessing die Treppe hinaufgefallen. Deshalb müsse das Disziplinarrecht für die Universitäten schleunigst geregelt werden. Redner begründet Anträge auf Ausbau des Hochschulwesens in Breslau und Königsberg.

Abg. Dr. **Lauscher** (Z.) weist darauf hin, daß der Hochschulring Deutscher Art den Anschluß an den neuen Staat erst wieder in einer Kundgebung vom 29. Januar verneint habe. Das Vorgehen des Ministers gegenüber der Studentenschaft fände die volle Billigung des Zentrums. Der Staat könne es auf die Dauer unmöglich hinnehmen, in seinen Grundlagen verneint und bekämpft zu werden von denjenigen, denen er später seine wichtigsten und teuersten Aufgaben in die Hände lege. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und links.) Der Redner empfiehlt einen Antrag aller Parteien auf Förderung des Baues von Studentenheimen und setzt sich besonders für die Grenzhochschulen im Westen, Bonn und in Aachen ein. Es sei eine staatspolitische Notwendigkeit ersten Ranges der katholischen Minderheit aus dem drückenden Gefühl herauszuhelfen, daß sie im Hochschulwesen bei der Stellenbesetzung immer minderes Recht fände. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. **Boelitz** (DVp.) bedauert, daß die Aufwendungen für Universitäten nicht in dem Maße gewachsen seien wie auf anderen Gebieten. Die Gefahr der Ueberflügelung durch das Ausland werde immer drohender. Der Zustand mancher staatlichen Institute und Kliniken sei so mangelhaft, daß sich namhafte Gelehrte scheuten, auswärtigen Gelehrten ihre Institute zu zeigen. Redner fordert Vermehrung der Mittel des Institutes für Krebsforschung, des Institutes für Hirnforschung und des Amerika-Institutes. Die Mittel für die wissenschaftlichen Bestrebungen müßten beträchtlich erhöht werden. Der Betrag von 337 000 Mark für Preußen aus der Notgemeinschaft der Wissenschaft sei lächerlich gering. Besorgnis herrsche in wissenschaftlichen Kreisen wegen des Professoren-Nachwuchses. Die Imparitätsklagen des Zentrumsabgeordneten Lauscher seien unberechtigt. Der Redner tritt für die religionskundliche Sammlung in Marburg ein, für die der Finanzminister in großzügiger Weise Mittel bereitstellen möge, um dadurch zugleich der Universität anläßlich ihres Jubiläums einen hervorragenden Dienst zu erweisen.

Abg. **Hoffman** (Komm.) fordert Beseitigung von Mißständen an Berliner und Königsberger Kliniken und ferner Beseitigung des Abtreibungsparagraphen.

Abg. **Bohner** (Dem.) bedauert die schlechte Besetzung des Saales. (Es sind kaum zwanzig Abgeordnete im Saale) und fordert Beseitigung der Not der nicht fest angestellten Dozenten, Bau eines Heimes für Studentinnen und Ausbau der Universitätsstatistik. Er begrüßt ferner die Zustimmung der Volkspartei zu dem demokratischen Antrag für die religionskundliche Sammlung in Marburg.

Es lägen zahlreiche Beispiel dafür vor, daß bei Berufungen von Hochschullehrern nicht sachliche Dinge eine Rolle spielten. Der feste Standpunkt des Ministers gegenüber der Deutschen Studentenschaft sei zu begrüßen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr.

Deutscher Reichstag.

pd **Berlin**, 19. März. (Tel.)

Im Reichstag wurde weiter beim Etat des Reichsinnenministeriums das Kapitel

Gesundheitswesen

beraten.

Minister **von Keudell** betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Hebammenwesens. Die Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, sind in Vorbereitung. Die Tuberkulosebekämpfung von reichswegen sei schwierig angesichts der finanziellen Lage. Der Minister kündigt schließlich ein sogenanntes Landstreicher-Gesetz an.

Von den Völkischen, die — da sie keine Fraktion mehr bilden — nur fünf Minuten Redezeit haben, wird Vertagung beantragt und die Beschlußunfähigkeit des Hauses bezweifelt. Da das Haus beschlußunfähig ist, muß die Sitzung unterbrochen werden.

Vizepräsident **Esser** beraumt aber sogleich eine neue für zehn Minuten später an.

In der neuen Sitzung wird die Aussprache fortgesetzt.

Abg. **Emeter** (DN.) fordert gesetzliche Bestimmungen der Länder, wonach Zigeuner mit Pferden und Hunden und anderen Tieren nur umherziehen dürfen, wenn sie einen polizeilichen Ausweis besitzen. Es soll auf diese Weise die Verschleppung von Seuchen verhindert werden.

Abg. Dr. **Moses** (Soz.) verlangt mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamtes. Es solle sich auch um die Durchführung des Achtstundentages aus allgemeinen gesundheitlichen Gründen kümmern. Der Redner fordert ein Reichsirrengesetz und fragt nach den Erfahrungen, die man mit der Reichsgesundheitswoche gemacht habe. Er erhebt Einspruch gegen die Beschlagnahme der Werke Iwan Bloch u. Magnus, Hirschfeld in Stuttgart.

Abg. **Bickes** (DVg.) begrüßt es, daß die Sterblichkeitsziffer auch im letzten Jahre zurückgegangen ist. Notwendig sei eine Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Erfreulicherweise sei ein bedeutender Rückgang der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen, besonders der Syphilis. Notwendig sei eine Reform des Krankenpflegewesens.

Abg. Dr. Frau **Lüders** (Dem.) verlangt eine bessere Ausbildung der Hebammen. Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches sei die beste Vorbedingung für die Verminderung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau **Weber**-Berlin (Z.) hält ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose für notwendig. Die Todesfälle nach Abtreibungen hätten sich ungeheuer vermehrt. Der Kernpunkt der Gesundheitsfragen seien die Wohnungsverhältnisse. Der Alkoholmißbrauch müsse stärker bekämpft werden. Der Jugend sollte der Alkoholgenuß erst vom achtzehnten Lebensjahre an gestattet werden.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, **Hamel**, dankt dem Reichstag für die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes. Er schilderte die umfangreiche Tätigkeit dieses Amtes, das auch zum Völkerbunde Beziehungen habe. Im Hygiene-Ausschuß des Völkerbundes sind von zwanzig Sitzen zwei Deutschland zugesprochen. Im allgemeinen sei es mit den Gesundheitsverhältnissen besser geworden; aber es handele sich keineswegs um eine lückenlose Besserung. Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten habe abgenommen. Der Gedanke der Reichsgesundheitswoche werde weiter verfolgt und erneuert. Gesundheitsausstellungen in allen größeren Städten werden angestrebt. Ein Rahmengesetz für den Verkehr mit Arzneimitteln sei in Vorbereitung. Wegen des Umherziehens der Zigeuner schweben Verhandlungen mit den Ländern. Die ärztliche Prüfungsordnung ist in voller Bearbeitung. Aus Anlaß der Typhusepedemie in Hannover hat die Reichsregierung ein Rundschreiben an die Länder gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, der Wasser- und Milchversorgung der Bevölkerung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) hält die traurigen Wohnungsverhältnisse für die Grundursache allen Uebels. Die Abtreibungen, die besonders auf dem Lande erschreckend zugenommen haben, müßten für die Aerzte freigegeben werden.

Abg. **Petzold** (WVgg.) hält es für betrüblich, daß im Etat für die Tierfürsorge dreimal soviel ausgeworfen sei wie für die Menschenfürsorge. Die Salvarsanfrage müsse in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geklärt werden. Der Redner fragt nach dem Stand der Rauschgift-Bekämpfung. Für Arzneimittel müsse ein Rahmengesetz geschaffen werden.

Damit ist das Kapitel Gesundheitswesen erledigt und die Verhandlungen werden auf Montag vertagt. Rest des Etats des Innenministeriums. — Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

tu **Berlin**, 20. März. (Tel.) Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am heutigen Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Erst nach einer halben Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, dem Kampf, an dem etwa 200 Personen beteiligt waren, ein Ende zu machen. 20 Personen aus beiden Lagern wurden verhaftet und der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

Die Aufwertungsfrage.

pd **Berlin**, 19. März. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für Rechtspflege setzte heute die Beratung auf Aufwertungsanträge fort. Abg. Keil (Soz.) vermißte eine Stellungnahme der Ländervertreter, die, wie in Württemberg, gegen die Vorlage gestimmt hätten. Justizminister Hergt stellt fest,

daß Württemberg nicht dagegen gestimmt hat. Hierauf erklärte der sozialdemokratische Abg. Keil noch u. a., daß eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren würde und man deshalb nur Einzelfragen angreifen dürfe. In diesem Rahmen seien jedoch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich, z. B. bei den Restkaufgeldern. Zum Schluß erklärte der Redner, daß es richtiger gewesen wäre, den Reichsgläubigern ein verzinsliches Papier in die Hand zu geben. Er fordere allerdings keine Goldmarkablösung und keine wirtschaftspolitische Unmöglichkeit. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß die Partei für die Regierungsvorlage stimmen werde. Ein demokratischer Redner bezeichnet die Vorlage als ziemlich bedürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Aus dem Steuerausschuß des Reichstages.

pd **Berlin**, 19. März. (Tel.) Bei der heutigen Beratung des Steuerausschusses des Reichstages über den Finanzausgleich erklärte Staatssekretär Popitz, daß bei Gesetzesausgleichungen nicht am Wortlaut zu haften sei. Dies gelte besonders im öffentlichen Recht. Nur Zweck, wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung der Verhältnisse seien zu berücksichtigen. Eine Kritik an den Vorschlägen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht. Nur müsse man bei Bedeutung der Sache verlangen, daß sie objektiv und vollständig sei. Es falle auf, daß in der öffentlichen Kritik die Fortschritte der jetzt vorgeschlagenen Regelung nicht gewürdigt würden. Die Sondergarantie für die Umsatzsteuer sei gefallen. Dies bedeute für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Reichsmark, der auf Grund der Umsatzsteuergarantie unter allen Umständen hätte gezahlt werden müssen. Damit sei wichtiges erreicht, was manche nicht zu hoffen wagten. Der Fortschritt sei keineswegs teuer erkauft. Die allgemeine Garantie von 2,6 Milliarden könne zugestanden werden, da eine entsprechende Reserve in der Einkommen- und Körperschaftssteuer läge. Die Realsteuerfrage sei in dem Maße, in dem sie jetzt in Angriff genommen sei, schon jetzt reif.

Nach weiterer Aussprache und Bekanntgabe der Stellung der sächsischen Regierungsparteien zum Finanzausgleich durch den sächsischen Vertreter wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Agb. Ulitzka über das oberschlesische Schulkompromiß.

b **Berlin**, 18. März. (Tel.) In der heutigen Abendausgabe der „Germania" nimmt Reichstags-Abgeordneter Prälat Ulitzka zum oberschlesischen Schulkompromiß in Genf Stellung, um die Bedeutung und die voraussichtliche Folge des Kompromisses aus der Kenntnis der oberschlesischen Verhältnisse heraus aufzuzeigen, und zum Ausdruck zu bringen, daß hier von uns ein großes Opfer gebracht worden ist. Nach einer ausführlichen Darstellung der Sachlage weist der Autor des Artikels darauf hin, daß in Genf der dem Genfer Abkommen zugrunde liegende Grundsatz, daß die Eltern über die sprachliche und nationale Erziehung ihrer Kinder allein zu bestimmen haben, belassen worden sei. Damit werde auch die nationale und politischen Freiheit der Eltern auf das empfindlichste berührt. Es sei abzuwarten, in welchem Ausmaße die vorliegenden Anträge der Erziehungsberechtigten auf Einschulung ihrer Kinder in deutsche Minderheitsschulen auf Grund des Kompromisses und der sich daraus ergebenden Praxis zurückgewiesen werden würden. Es sei zu befürchten, daß diese Lösung nicht die erstrebte Befriedigung der Bevölkerung, sondern vielmehr eine schwere Beunruhigung bringen werde. Folgenschwer sei das Schulkompromiß noch aus einem anderen Grunde. Denn wenn auch im Bericht des Völkerbundsrates zum Schulkompromiß gesagt sei, daß die vorliegende Vereinbarung eine außergewöhnliche Maßnahme darstelle, und dazu bestimmt sei, einer tatsächlichen Lage Rechnung zu tragen, die in der Konvention vom 15. Mai 1922 nicht berücksichtigt werden konnte, so liege die Gefahr nahe, daß die getroffenen Vereinbarungen als Präjudizium auch für die Zukunft erfolgenden Anmeldungen gedeutet werden könnten.

Aus aller Welt.

Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen.

tu **Paris**, 20. März. (Tel.) Der französische Handelsminister Bokanowski empfing heute vormittag die Vertreter der französischen chemischen Industriellen und verhandelte anschließend daran eingehend mit der deutschen Handelsvertrags-Delegation. Den Gegenstand der Beratung bildete die Erweiterung des gegenwärtig bestehenden Provisoriums.

Die Beisetzung des lettländischen Staatspräsidenten.

tu **Riga**, 18. März. (Tel.) Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde heute die Leiche des lettländischen Staatspräsidenten in Riga beigesetzt. An der Beisetzung nahmen der litauische Staatspräsident, der Ministerpräsident und der Parlaments-Präsident Litauens, der litauische Oberbefehlshaber, wie die estländischen Kultus- und Kriegsminister teil.

Aus der Stadt.

Münster, 21. März.

○ **Großfeuer** wurde Sonntag abend gegen 6 Uhr gemeldet. Im Stallgebäude der Speditionsfirma August Peters war Feuer ausgebrochen, das infolge der großen Heuvorräte schnell um sich griff. Die Berufswehr und die Freiwillige Feuerwehr griffen den Brandherd energisch an. Die in dem Gebäude untergebrachten Pferde konnten sämtlich gerettet werden. Die Heu- und Hafervorräte wurden, soweit sie nicht verbrannten, durch Wasser vernichtet. Infolge der stillen Luftbewegung konnte die Verhinderung der Ausbreitung des Feuers völlig durchgeführt werden. Gegen 9 Uhr abends war die Gefahr beseitigt. Die Holzläger der Firma Meents u. Hölscher, die ebenfalls gefährdet waren, wurden vorsichtigerweise unter Wasser gehalten.

♂ **Wechsel in der Stellung des Infanterieführers 6.** Generalleutnant Freiherr v. Forstner, Infanterie-Führer 6 in Hannover, wird am 1. April seinen Posten, auf dem er 3½ Jahre gestanden hat, verlassen. Der General, der sich im Weltkriege als Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 den Orden pour le mérite mit Eichenlaub erwarb, hat sich durch seine rege Beteiligung am öffentlichen Leben in Hannover sehr große Beliebtheit erworben, so daß sein Scheiden von seinem Posten in weiten Kreisen sehr bedauert wird. Der General wird seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Als sein Nachfolger ist der Kommandeur des 7. (Preuß.) Infanterie-Regiments in Schwedt, Generalmajor Fritsch, zum Infanterieführer 6 ernannt. Am 22. August 1891 zum Offizier im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 in Breslau ernannt, war er von 1897 bis 1898 zur Dienstleistung beim Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6 in Neisse kommandiert, worauf er am 16. November 1899 als Oberleutnant in das Kulmer Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz versetzt wurde. Von 1904 bis 1907 war er Adjutant bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Gruppe, worauf er am 18. Mai 1907 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert wurde. Im Jahre 1913 wurde er in gleicher Eigenschaft in das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreußisches) Nr. 44 in Goldap versetzt und zog als solcher in den Weltkrieg, in dem er verwundet wurde. Später zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 357 ernannt, erwarb er sich den Orden pour le mérite, das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Haus-Ordens mit Schwertern und das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Bis zur Übernahme des Kommandos des 7. (Preuß.) Infanterie-Regimentes stand der General beim Stabe des 3. (Preußischen) Infanterie-Regimentes in Deutsch-Eylau.

○ **Vereinigung akademisch gebildeter Katholiken Münster.** Am heutigen Montag abend ½9 Uhr findet ein weiterer Austauschabend im Zivilklub statt, bei dem Herr Univ.-Prof. Dr. Meinertz über „Auslandsdeutschtum und Katholizismus, erläutert an Beispielen des Banat", sprechen wird.

⊙ **Vom Stadttheater.** Montag abend gelangt nochmals die Komödie „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst zur Aufführung im Stadttheater. Das Stück wird vermutlich zum letzten Male wiederholt werden. — Dienstag wird das Beethovenfest mit einer Aufführung von Goethes Egmont mit der Beethovenschen Musik im Stadttheater eröffnet. Zu den Festvorstellungen werden die Preise nicht erhöht. Es gelten die Opernpreise 4.

○ **Ballonlandungen.** Die 3 Ballone der Luftfahrtvereinigung sind am Freitag und Samstag aufgestiegen. Ballon Münster IV (Führer Eimermacher), der am Freitag abend 10 Uhr seine Luftreise begann, landete glatt am Samstag morgen 10 Uhr zwischen Nauen und Rathenow. Die Fahrt ging in dichtem Nebel über Osnabrück, Diepholz, wo der Ballon eine starke Rechtsdrehung bekam und über Hannover auf Berlin zuflog. — Über die Landung des Ballons Münster VI (Führer Wittkop), der Samstag vormittag aufgestiegen war, liegen nähere Einzelheiten noch nicht vor. Der Ballon Münster V (Führer Klaverkamp), der am Samstag abend aufgestiegen war, soll, wie wir hören, in der Nähe von Dresden gelandet sein.

○ **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Die Industrie- und Handelskammer in Münster teilt uns mit, daß die von ihr gemeinsam mit anderen interessierten Kreisen unternommenen Schritte auf Beibehaltung bzw. Erweiterung der Verkaufsmöglichkeiten in offenen Ladengeschäften an Sonn- und Festtagen in den ländlichen Teilen des Münsterlandes in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober durch einen mit großer Mehrheit am 17. März im Preußischen Landtag gefaßten Beschluß einen großen Erfolg erzielt haben. Durch diesen Beschluß wird das Staatsministerium ersucht, dahin zu wirken, daß in den in Betracht kommenden ländlichen Gemeinden insbesondere in Westfalen (Münsterland) und Hannover die Erleichterungen bezüglich der Sonntagsruhe aufrechterhalten bzw. genehmigt werden, die nach den Richtlinien der Reichsarbeitsverwaltung zulässig sind.

♤ **Neuordnung im Westfälischen Provinzialverband der Wirtevereine.** Die vor einiger Zeit in Bochum abgehaltene Beiratssitzung des westf. Wirteverbandes hatte sich für eine Teilung des Provinzialverbandes in Regierungsbezirksverbände ausgesprochen. Eine Kommission aus Wirten der Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnsberg wurde beauftragt, sich mit der Sache eingehend zu befassen. Die nunmehr in Dortmund unter Vorsitz von Vogel-Herne stattgehabte Sitzung der Kommission hat den Beschluß der Beiratssitzung einstimmig gutgeheißen und die Durchführbarkeit und Zweckdienlichkeit der Schaffung von Regierungsbezirksverbänden als zeitgemäß betrachtet. In einer demnächst stattfindenden Sitzung sollen die Einzelheiten der Neuordnung noch zur Erledigung kommen. Der nächste Provinzialverband der Wirtevereine Westfalens wird zu dem Beschlusse der Kommission endgültig Stellung nehmen.

○ **Tödlicher Eisenbahnunfall.** Am Samstag abend gegen 10 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Submühle und Westbevern von einem Eisenbahnbeamten ein in mittleren Jahren stehender gutgekleideter Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er hatte vor allem schwere Kopfverletzungen, die anscheinend von dem Stoß einer Lokomotive herrührten. Der Bedauernswerte wurde mit dem nächsten Zuge nach Münster ins Krankenhaus gebracht, wo der Tod alsbald eintrat. Da der Verunglückte keine Ausweispapiere bei sich trug, konnte die Identität noch nicht festgestellt werden. Uhr und Wertsachen fanden sich noch bei ihm vor.

⊙ **Ein rabiater Gast.** Der Buskanieur R. war am Spätabend des 17. Oktober v. J. in einer Wirtschaft. Der Wirt wollte ihn hinaushaben und forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen. R. aber blieb. Inzwischen hatte der Wirt Schutzpolizei herangeholt. Als die Beamten des Widerspenstigen Namen feststellen wollten, verweigerte er die geforderte Angabe. Die Beamten sahen sich gezwungen, ihn nunmehr mit zur Wache zu nehmen. Der Abführung setzte er heftigen Widerstand entgegen, der nur durch Aufbietung aller Körperkräfte seitens der Beamten gebrochen werden. Auch schlug er mit den Armen um sich und bedrohte die Beamten. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde der einschlägig vorbestrafte Angeklagte mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. Außerdem nahm ihn das Gericht wegen Hausfriedensbruchs in eine Geldstrafe von 20 RM., ersatzweise 4 Tage Gefängnis.

○ **Eingebrochen** wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag in ein Kolonialwarengeschäft an der Dieckstraße. Den Dieben fielen Kolonialwaren, Schokoladen usw. in die Hände.

An die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine.
Zu den Betriebsratswahlen.

Nur noch wenige Tage trennen uns von den Betriebsratswahlen. Die Zeit müssen wir Mitglieder der katholischen Arbeitervereine ausnutzen, die Wahlvorbereitungen so zu treffen, daß auf der ganzen Linie den eingereichten Vorschlagslisten der christlichen Arbeiterschaft ein voller Erfolg beschieden ist. Es entspricht dem Programm unserer Bewegung und der bisherigen Waffenbrüderschaft mit den christlichen Gewerkschaften, daß die wahlberechtigten Mitglieder der katholischen Arbeitervereine für die Vorschlagslisten der christlichen Gewerkschaften agitieren und ihre Stimme restlos für diese Liste abgeben.

Die Wahlen sind ein Gradmesser für die Stärke und den Einfluß unserer christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Von dem Ausgang der Wahlen hängt es wesentlich ab, ob christlich-sozialer Geist in Zukunft die Wirtschaft beeinflussen soll. Ein ungünstiges Ergebnis dieser Wahlen bedeutet eine große Gefahr für unsere christliche katholische Weltanschauung. Wie oft haben sozialdemokratische Betriebsräte die Arbeit an christlichen Feiertagen empfohlen und sind für die sozialdemokratischen Parteien eingetreten. Überhaupt zwingt uns die antichristliche Einstellung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, unseren Einfluß in ganz energischer Weise bei den Betriebsratswahlen zur Geltung zu bringen. Daher richten wir an alle Mitglieder der katholischen Arbeitervereine die Bitte: Agitiert zu den Betriebsratswahlen und wählt am Wahltage die Vorschlagsliste der christlichen Gewerkschaften.

Die Präsides und Sekretariate der katholischen Arbeitervereine.

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **St. Mauritz**, 18. März. (Eingebrochen) wurde in der Mittwochnacht bei der Gastwirtin Ww. Joanninp an der Schiffahrt. Der Dieb verschaffte sich Eingang in den Kuhstall und gelangte von dort zum Boden. Gestohlen wurden Strümpfe, Socken, Handschuhe und ein Herrenfahrrad, Marke Wittler, Nr. 123 970, mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen, Torpedofreilauf und englischen Lenker. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

♪ **Lüdinghausen**, 18. März. (275jähriges Bestehen der Bürgerschützengilde.) In diesem Jahre kann die hiesige Bürgerschützengilde auf ein 275jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist eine Jubiläumsfeier vorgesehen, die am 7 August d. J. durch ein großes Bürgerschützenfest in althergebrachter Weise festlich begangen werden soll. Am gleichen Tage wird auch die neue Fahne der Gilde eingeweiht, da die alte Fahne des Vereins durch das Alter vollständig wrack geworden ist. Den Vorsitz der Bürgerschützengilde hat in diesem Jahre Bürgermeister i. R. Eising übernommen.

○ **Selm**, 19. März. (Ein folgenschweres Unglück) ereignete sich gestern Nacht auf der Kreisstraße Selm-Lüdinghausen. Bei fast undurchdringlichem Nebel stieß das im vollsten Tempo befindliche Motorfahrrad des Schmiedemeisters Bruno Lieb in Firma Knümann auf ein Verkehrsauto der Westfischen Kleinbahn und wurde zertrümmert. Durch die Wucht des Anpralls flog der Motorradfahrer an einen Chausseebaum und erlitt einen Schädelbruch. Die Verletzung war so schwer, daß Lieb noch in der gleichen Nacht im Lüdinghauser Krankenhaus verstarb.

♪ **Mettingen**, 19. März. (Zur Gründung eines Reitervereins) war am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Versammlung der Interessenten einberufen. 15 aktive Mitglieder erklärten ihren Beitritt.

♪ **Ladbergen**, 19. März. (Mitgefangen, mitgehangen.) Wegen Wilderns zur Nachtzeit mit Karbidlaternen und Jagdgewehr wurde der Arbeiter Br. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Mit ihm zugleich war der Ackerer Be. abgefaßt worden. Be. gab vor Gericht an, daß er nur der Aufforderung des Br. gefolgt und harmlos mitgegangen sei. Das Schöffengericht bestrafte ihn wegen seiner Teilnahme an dem verbotenen Jagdgang zu zwei Wochen Gefängnis.

♪ **Wanne-Eickel**, 19. März. (Für 50 000 Mark Waren unterschlagen.) Dem Inhaber einer hiesigen Großhandelsfirma war es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß die Abgänge der Waren sich nicht mit den eingegangenen Geldern deckten. Vor einigen Tagen wurde ein Angestellter dabei überrascht, wie er „zuviel" aufgeladene Ware zur Hälfte des Einkaufspreises absetzen wollte. Die Polizei konnte drei Angestellte der Firma hinter Schloß und Riegel setzen. Der Betrag der unterschlagenen Summe soll rund 50 000 Mk. betragen. Die Angelegenheit zieht noch weitere Kreise.

○ **Dortmund**, 19. März. (Ein Hilfsbahnhof.) Die in Dortmund vorhandenen Bahnhöfe genügen nach Ansicht Sachverständiger nicht, um bei der in diesem Jahre hier stattfindenden Katholikenversammlung den Fremdenzustrom zu bewältigen. Die Reichsbahnverwaltung hat deshalb, wie man hört, beschlossen, für die Dauer der Katholikenversammlung, deren Hauptveranstaltungen in der großen Westfalenhalle und in der Kampfbahn „Rote Erde" stattfinden werden, einen Hilfsbahnhof an der Kampfbahn einzurichten.

Aus den Nachbar-Provinzen.

○ **Elberfeld**, 19. März. (Großfeuer.) Auf dem Fabrikgelände der Firma Ernst Schulte u. Söhne im Langhaus 7 geriet ein Ölbehälter mit etwa 2500 Liter in Brand. Die Bemühungen der Feuerwehr waren vergebens. Die von dem Inhaber angeforderte Berufsfeuerwehr, die das Feuer mit dem sog. Schaumschlagverfahren ersticken sollte, stellte nach mehrstündiger Arbeit ebenfalls die Tätigkeit ein. Die Entstehung des Brandes ist auf Selbstentzündung zurückzuführen.

⊙ **Duisburg**, 18. März. (Flitterwochen statt Flitterwochen.) Ein junger Mann, der im Begriff war, sich mit seiner Braut standesamtlich trauen zu lassen, wurde in dem Augenblick, als er vor dem Standesbeamten reden wollte, von einem Kriminalbeamten verhaftet, weil er noch eine Gefängnisstrafe abzusitzen hatte. Er hatte es bisher immer verstanden, sich dem Zugriff der Beamten zu entziehen. Auch diesmal versuchte er sein Heil in erneuter Flucht, doch er war bereits von Schupobeamten umstellt, die zu seiner Festnahme schritten.

Vermischtes.

* **Dampferkollision auf der Weser.** Bremen, 20. März. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr kollidierte auf der Weser unweit von Vegesack der stromabwärts gehende Dampfer „Berra" des Norddeutschen Lloyd mit dem in Hellingborg beheimateten Dampfer „Stig Gorthon". Letzterer wurde schwer beschädigt und mußte in der Ochtum-Mündung auf Strand gesetzt werden. Das Vorderteil des Schiffes lief voll Wasser. Die „Berra" wurde nur leicht beschädigt und konnte die Reise nach Hamburg fortsetzen.

* **Ein Messerheld.** Schwerin, 20. März. In der Nacht zum Sonntag wurde in Sternberg nach einem Wortwechsel der 28jähr. Student Bruno Quitschora aus Danzig von dem Arbeiter Lange durch einen Messerstich in die Brust getötet. Der Täter ist verhaftet worden.

* ○ **Eröffnung der Bregenz-Pfänder-Bahn.** Bregenz, 20. März. Heute vormittag fand hier unter Teilnahme des österreichischen Bundeskanzlers Hainisch, des Bundesministers Dr. Schürff, des deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, und zahlreicher Vertreter der österreichischen Ministerien und des öffentlichen Lebens, sowie einer nach tausenden zählenden Menschenmenge die feierliche Eröffnung der Seil- und Schwebebahn von Bregenz auf den Pfänder durch Bundeskanzler Hainisch statt.

* w **Verhaftungen wegen des Brandes im Luxuszug Mailand—Wien.** Rom, 18. März. Den Blättern zufolge werden die Nachforschungen von der Ursache des Brandes im Luxuszug Mailand—Wien weiter fortgesetzt. Ein Herr, eine Dame und eine Dienerin wurden unter dem Verdacht, das Feuer fahrlässig verschuldet zu haben, verhaftet.

* ○ **U-Bootunglück in Italien.** Rom, 19. März. Im Hafen von Spezia sind aus bisher noch nicht geklärter Ursache Maschinenteile des italienischen Unterseebootes „Balilla" in die Luft geflogen. Ein Heizer wurde getötet und elf Matrosen teils schwer, teils leicht verletzt.

* **Schwerer Autounfall in Lüttich.** Brüssel, 20. März. Heute vormittag fuhr in Lüttich ein Kraftwagen in eine Gruppe von sechs Menschen, von denen drei schwer und drei leicht verletzt wurden. Der Chauffeur wurde verhaftet und der Wagen beschlagnahmt.

* **Ein englischer Lord in Frankreich verhaftet.** Paris, 19. März. Der seit langer Zeit von den englischen Behörden gesuchte Londoner Advokat Lord Terrington ist in Boulogne verhaftet worden, als er zusammen mit seiner Freundin und Sekretärin Hemphrey die Pässe nach London visieren ließ. Lord Terrington hat im Juli vorigen Jahres mit über 400 000 Pfund Sterling seinen Bankrott erklärt. Den englischen Gesetzen gemäß, sollte er einem öffentlichen Verhör unterworfen werden, dem er sich aber durch eine Reise nach Monte Carlo entzog. Die englische Regierung hatte darauf Frankreich um die Verhaftung und Auslieferung Lord Terringtons ersucht.

Zehn Tote bei einer Dampferexplosion.

tu **London**, 20. März. **Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, wurden bei einer Explosion auf einem kleinen Oeldampfer in Rio Grande do Sul zehn Personen, der Kapitän, seine Frau und sechs Kinder sowie zwei Mann der Besatzung getötet.**

Kirchliches.

Nuntius Torregrossa in Rom.

tu **Rom**, 19. März. Der päpstliche Nuntius in München, Monsignore Vasallo di Torregrossa ist in Rom eingetroffen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Montag, 21. März. 1.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 2.30: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ⊙ 4: Münster (für Mü, Do): Ludwig Uhland, Josef Eichendorff, Theodor Körner als Humoristen. Mitw.: Anton Imkamp und Willy Mitlig. ⊙ 5: Köln (für La, Mü, Do): Kammermusik für Bläser. Artot: Quartett für 4 Hörner. — Thuille: Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Klavier. ⊙ 3.10: Köln (für La, Mü, Do): Fragen der Hygiene (6). ⊙ 6.35: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ⊙ 7.20: Dortmund (für Do, Mü): Stadtgarteninspektor Johnsen: Des Frühlings Einzug. ⊙ 7.20: Köln (für La): Im Luftschiff über Afrika. ⊙ 7.45: Münster (für Mü, La, Do): Dr. Albrecht: Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft in ihrer geschichtl. Entwicklung (5). ⊙ 8: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Dir. Mühelfeld: Bildungswege zu den Frauenberufen. ⊙ 8.30: Köln (für La, Mü, Do): Nordische Dichtungen und Lieder. Rezit.: Melitta Leithner, R. Rieth. Gesang: Alice Fränkel. Dichtungen von Jacobsen, Ibsen, Hamsun. Lieder von Grieg, Sinding. — Anschl.: Münster (für Mü, La, Do): Kapelle Georg Lutter.

Das Erbe der Väter. (24

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Es waren viele Blätter in dem alten Buch aufzurechnen und fast jedes Blatt schloß mit einer Schuld für den Overhagenhof. Die Rechnung war Gott weiß wie lange nicht mehr abgeschlossen worden und der selige Bauer hatte wohl den Überblick überhaupt verloren gehabt, denn das Rechnungsbuch wies nach, daß er zuletzt wie toll und unklug gewirtschaftet und große Löcher aufgerissen hatte, um kleine zu stopfen. Bei mancher Einnahme war nicht zu finden, wo sie verblieben war, und bei mancher unvernünftig großen Ausgabe fehlten Grund und Zweck. Hier und da waren Lücken und das waren die Löcher, in die des Vorstehers Schuldscheine hineinpaßten. Jede Lücke bedeutete eine neue Last für den Overhagenhof. Zuletzt holte Wilm noch die losen Rechnungen heran, die bezahlt waren, und sie verglichen sie mit den Eintragungen im Buch. Es stimmte aber nicht recht überein. Und die Rechnungen, die noch bezahlt werden wollten, waren überhaupt nur zu einem ganz kleinen Teil beigetragen. Aber trotzdem wuchsen Wilm und Engelbert die Zahlen auf ihren Notizblättern so an, daß es ihnen schon ängstlich wurde. Sie hatten aber noch eine ganze Anzahl Seiten nachzuprüfen. Als sie doch einmal am Ende waren, holte Wilm noch einen eisernen Kasten, den er in Verwahr hatte und in dem das Bargeld lag und das Sparkassenbuch. Wilm sagte Engelbert den Betrag auf Heller und Pfennig aus dem Kopfe her und dann schloß er den Kasten auf und sie prüften nach. Sie fanden, daß das Geld gerade ausreichen konnte, um dem Hofe bis zur Ernte durchzuhelfen. Es war aber auch nichts darüber und die Schuldscheine des Händlers Surbrand blieben dann auch noch ungedeckt. Sie setzten sich zusammen und rechneten die Schulden auf und die eingetragene Belastung. Sie gingen die ganze Rechnung wieder durch, die Engelbert vorher schon einmal flüchtig und heute mit Beerstock und dem schwarzen Eschkötter genauer aufgestellt hatte. Sie kalkulierten möglichst günstig, viel günstiger, als sie eigentlich durften, und als sie es für richtig hielten. Und trotz dem war die Rechnung so, daß der Hof überlastet war. Es mußte Geld hineingesteckt werden, viel Geld. Oder man mußte verkaufen und mit ein paar Talern höchstens oder sogar mit leerem Beutel abziehen. Mit den eigenen Kräften des Overhagenhofes ließ der Overhagenhof sich nicht mehr halten.

Engelbert trat ans Fenster, stieß die Flügel auf und sah in das dämmerige Feld hinein, denn den Nachmittag hatten sie verredet und die Ulenflucht kam schon vom Osten her angestrichen. Der Bauer lehnte den Kopf gegen den Fensterbalken. Seine Hände krampften sich zu Fäusten und seine Augen wurden starr, als sie über sein Erbe wanderten, über die umschatteten Äcker, die dunklen Kämpfe und das weite Unland. Es war ihm, als wenn die Weite anfinge zu reden, und es war ihm, als stände die Heimat vor ihm mit strengem und schönem Gesicht. Er horchte in sich hinein und seine Augen suchten über den Hof hin und fanden keine Ruhe.

„Das habe ich vor kurzem ja noch gewollt," dachte er trotzig in sich hinein. „Verkaufen wollte ich ja und dann abziehen." — Und plötzlich warf er die Fäuste um das Fensterkreuz und rüttelte daran, das der Riegel klirrend absprang. Wie ein Tier schrie er dabei auf. Zweimal schrie er so und dann fiel er in den alten Backenstuhl und schlug die Fäuste vor die Augen. Seine breit. Schultern schüttelten haltlos und wild und dabei stöhnte er dumpf. —

Es war eine ganze Weile hin. Aus der Ulenflucht war längst Spätabend geworden und nebenan in der Herdküche klapperten sie mit den Tellern. Wilm stand von dem Stuhle auf, den er sich leise in die Ecke an den Ofen gezogen hatte. Auf seinen dicken Heuerichssocken schlich er zum Fenster und legte seinem Bauern die Hand auf die Schulter. Eine ganze Zeit stand er so in dem Schweigen, das in der Stube lag. Dann rüttelte er Engelbert „Das hat keine Art, Bauer," sagte er. „Du mußt das nehmen wie ein Mann und zusehen, wie du dem Hof wieder auf die Beine hilfst." Eine ganze Zeit sprach er so auf ihn ein, aber er wußte nicht, ob der andere auf ihn hörte.—

Der Bauer stand auf. Er war ganz ruhig, nur sein Gesicht sah aus, als wenn kein Blut mehr darin wäre, und die Haare klebten ihm auf der Stirn. „Es ist gut, Wilm," sagte er. „Ich hätte den Hof verkauft, wenn ich das wirklich schließlich fertig gebracht hätte. Ja, ich hätte ihn vielleicht verkauft, denn ich war ja noch nicht zu mir selbst gekommen die ganzen Tage."

„Aber der Hof versäuft in seinen Schulden und Lasten und darum gehöre ich zu ihm, denn ich bin der Anerbe. Wenn ich ihn versaufen ließe, dann wäre ich ein Verräter."

„Wir werden uns ja wohl das Fell von den Knochen arbeiten müssen, die nächsten Jahre. Aber wenn ich das scheute, dann wäre ich ein Feigling. Und das eine will ich nicht werden an meiner Vorväter Scholle. Und das andere darf nicht sein um meiner selbst willen."

„Nun geh' und sag denen in der Küche Bescheid, daß sie nicht mit dem Essen auf mich warten. Morgen früh kannst du die Arbeit verteilen, denn ich kenne mich ja noch nicht dabei aus. Vom anderen Tage ab mußt du alles vorher mit mir besprechen, denn sie sollen wissen, daß ich der Bauer bin, obwohl ich mich vorläufig noch ganz auf dich verlassen muß." — Und damit ging er aus der Stube und hatte einen festen Schritt. Und dem alten Knecht wurde in all seinen Sorgen ein großes Freuen wach.

Als die Knechte und Mägde nachher zu Kammer und Bett gegangen waren, setzte Engelbert sich noch eine Weile zu Wilm vor das erlöschende Herdfeuer. Sie überlegten noch dieses und jenes und Engelbert erzählte dabei, daß er dem Amtsschreiber freie Büchse gegeben hätte im Overhagener Revier und daß er dafür kommen und die Rechnungen in Ordnung bringen wollte.

Der Alte wiegte den Kopf. „Das ist dann wohl gut," meinte er. „Lampings Hein — so heißt der Schreiber — ist, soviel ich weiß, ein so echter Kerl, wie man sie nicht so ganz dick unter dem Schreibervolk ausgesäet findet. Und er hat einen hellen Kopf und er soll seinen Kram wohl verstehen. Das hast du wohl gut gemacht, daß du den herangeholt hast. — Und nun wollen wir nur das Nachdenken erst bei Seite lassen, denn bevor du um Geld losgehen kannst, mußt du erst wissen, wieviel du genau gebrauchst. Und das kannst du dann ja morgen nachmittag mit dem Schreiber bereden."

Er stand auf. „Gehst du morgen früh mit zum Bruch, Bauer? Die Gräben müssen ausgestochen werden. Sie sind dick verkrautet und wenn es nasses Wetter gibt, dann läuft uns das Faulwasser aus dem Bruch in den Acker, weil es keinen Abfluß hat." Engelbert nickte dazu. —

Den anderen Tag standen sie schon früh in den Moorgräben und ließen sich die Sonne ins Gesicht brennen. Engelbert machte mit der Stechschüppe die Grabenränder glatt und Wilm stach die Sohle nach und dämmte mit dem Abstich die Ränder auf. Der Schweiß stand ihnen auf der Stirn, denn es war schwüle Luft und im Südwesten braute es sich zusammen. Engelbert brannten die Hände an dem harten Schüppenstiel, und in seinen Armen war ein totes Gefühl. Aber er hatte ein großes Freuen in sich darüber, daß ihm die Arbeit zu schmecken anfing. Wilm sah selten einmal auf, aber wenn er es tat, sah er zu seinem Bauern hin und ein Lachen lief über sein bartstoppeliges Gesicht.

Es war bald um die Vesperzeit, da tat Wilm einen heimlichen Ruf, daß Engelbert zu ihm zurücksah. Und da wies der Alte nach der Kieferndickung hinüber, die sich vom Esch her weit in das Bruch hineinzieht. Als Engelbert sich herumwandte, sah er unter der hellen Birke, die da an dem ersten Moortümpel steht, einen Bock. Die Decke prahlte rot in der Sonne, das Gehörn war breit ausgelegt und stark vereckt und wie weiße Dolche schimmerten die Enden.

„Das muß der Grenzbock sein," dachte Engelbert, „von dem der schwarze Bernd dieser Tage sprach." Dann sah er den Graben lang und wandte sich wieder zu Wilm. „Es ist noch ein ganzes Stück," sagte er, „und wir müssen uns dazuhalten, damit wir zu Mittag halbwegs fertig werden." Er sprach so laut und unbekümmert, daß der Bock aufwarf und lautschreckend absprang, der Gemeindegrenze zu. Wilm sah hinter dem Bock her und dann sah er seinen Bauern an, der die Stechschüppe schon wieder eingesetzt hatte, und ein frohes Vertrauen wurde in den Augen des Knechtes wach.

Um Mittag waren sie mit dem Graben fertig, nahmen die Schüppen und die Plaggenhacke auf die Schulter und gingen zu Hofe. Und der Bauer machte sich an das Mittagessen, daß es eine Freude war, und Annemie immer wieder lustig zu ihm hinübersah. Der Junge sah ihm auch scharf auf die Finger und als der Bauer zum drittenmal mit dem großen Löffel sich von dem Graupenbrei auffüllte, konnte Heine das nicht mehr bei sich behalten und stieß heimlich die Kleinmagd unterm Tisch her an. „Nu sieh mal," flüsterte er, „was ihm das schmeckt. Er ist aber auch ein strammer Kerl." und dann füllte er seinen eigenen Teller auch noch einmal auf, denn er hatte sich seit gestern seinen Bauern zum Vorbild gesetzt und wollte ihm das in allem nachtun. —

Am Nachmittage kam der Amtsschreiber. Als er über das Heck sprang und die Stackettür zum Garten aufstieß, sah er Engelbert am Fenster stehen. Er nickte ihm zu, ging ins Haus und klopfte gleich darauf an die Stubentür. Der Schreiber gab dem Bauern die Hand und sah nach dem Rechnungsbuch und den Papieren, die Engelbert auf den Tisch gelegt hatte. „Dann kann ich ja sofort anfangen dabei," sagte Lampings Hein. „Und wenn Ihr mir das nicht übel nehmen wollt, Overhage, dann wollte ich Euch wohl gebeten haben, daß Ihr mich allein laßt. Es arbeitet sich so besser." Er setzte sich an den Tisch und schlug das Rechnungsbuch auf. „Wenn ich Euch brauche, will ich Euch hereinrufen."

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags.

Die Eröffnung der deutschen Pferderenn-Saison.

Die Rennen zu Strausberg.

ks **Berlin**, 20. März. (Eig. Drahtb.) Dem Strausberger Rennverein wurde die Ehre zuteil, diesmal das neue Rennjahr aus der Taufe zu heben. Die Berliner zogen in hellen Scharen nach dem Quast, wo sich bald das Treiben eines großen Tages entwickelte. Das anfangs drohende Wetter tat der Premiere keinen Abbruch, später wagte sich sogar die Sonne schüchtern durch die Wolken und trug damit zu einem stimmungsvollen Beginn bei. Es gab schöne, flott gelaufene Rennen, bei denen sich vor allem die Pflegebefohlenen des Trainers Schmidt in guter Form präsentierten. Als Hauptnummer galt das Reitzenstein-Jagdrennen über 3400 Meter, das der Verein zu Ehren seines jetzt 70jährigen Präsidenten ausgeschrieben hatte. Ein Dutzend nützlicher Steepler ging auf die Reise. Nachdem sich Financier mit seinen 75 Kilo an der Spitze vollkommen verausgabt hatte, ging Credulite in Front und schien schon gewonnen zu haben. Zum Schluß erlag die Stute aber dem Schlußangriff des Rosenthaler Wallachs Sambur. Florfina lief schließlich noch dicht zur Credulite auf. Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt:

Begrüßungs-Hürdenrennen, 2100 Mk., 2800 Meter. 1. G. Cramers Prinzeß Frohsinn (Wurst), 2. Campanula, 3. Gegenwart. Tot 37, Pl. 23, 29. Unpl. Primadonna II, Floßhilde, Staffelstein.

Tweed-Jagdrennen, 2100 Mk., 3000 Meter. 1. G. Cramers Morgenpracht (Majeski), 2. Violetta, 3. Killewit. Tot. 71, Pl. 26, 21, 25. Unpl. Harzreise, Hazard, Donnerwetter, Capua, Irkutsk, Vezna.

Tapioca-Jagrennen, 2100 Mk., 3000 Meter. 1. Arth. Teskes Tullius (Hauser), 2. Trutzin, 3. Valid. Tot. 46, Pl. 17, 16, 18. Unpl. Landolo, Schierke, Ciccola, Lori, Sieglinde, Treuherz.

Reitzenstein-Jagdrennen, 2100 Mk., 3400 Meter. 1. F. Rosenthals Sambur (Moritz), 2. Credulite, 3. Florfina. Tot. 61, Pl. 19, 15, 21. Unpl. Financier, Maral, Sonnenkönig, Alleluja, Zauberflöte, Kiß me quick, Venus IV, Ma Berthe, Centrifugal.

Ammergau-Jagdrennen, 2100 Mk., 3000 Meter. 1. G. Cramers Pommer (Wurst), 2. Romreise, 3. Sturmnacht. Tot 15, Pl. 12, 17. Unpl. Baladin, Duselkop.

Lippspringe-Hürdenrennen, 2100 Mk., 2800 Meter. 1. J. Landaus Neuland (W. Schmidt), 2. Alexander der Große, 3. Klarid. Tot. 257, Pl. 41, 16, 46. Unpl. Balldame, Gigerl, Wolkenschieber, Doktor, Wetterhexe, Nana, Gio, Hexenmeister, Lava.

Cicetera-Jagdrennen, 2100 Mk., 3400 Meter. 1. Allgem. Deutscher Sportvereins Esto (H. Bismarck), 2. Impressario, 3. Giramete. Tot. 42, Pl. 22, 39, 15. Unpl. Lelkes, Lucrezia, Sache, Diamant, Diestel, Kurfürst.

Das erste westdeutsche Rennen in Dortmund.

c **Dortmund**, 20. März. (Eig. Drahtber.) Die westdeutsche Rennsaison wurde heute durch den Dortmunder Rennverein eröffnet. Die Anteilnahme der westdeutschen Sportgemeinde an diesem Eröffnungsrennen war überaus stark. Einige technische Neuerungen, sowie die neu hergerichtete reservierte Tribüne fielen angenehm auf. Der gebotene Sport ließ nichts zu wünschen übrig. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Körne-Jagdrennen, einem Ausgleich für die 2. Klasse. Das Rennen endete mit dem Siege des immer überlegenen Germane, der zunächst im Hintertreffen gehalten wurde, auf halbem Wege dann das Kommando übernahm und die Situation von da an jederzeit beherrschte. Mit einer großen Ueberraschung endete das Nußbaum-Jagdrennen durch den Sieg des Belgiers Timgad, der sich über Winter stark verbessert hat. Die Siegquote am Toto lautete hier 365:10. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Willkommen-Hürdenrennen, 2100 Mk., 2800 Meter. 1 W. Sehrs Beethoven (Stangl), 2. Similde, 3. Medusa. Tot. 36, Pl. 27, 37, 48. Unpl. Irish Bridge, Merkur, Minerva, Giralda, Helga, Eierfrau, Melethe, Norma, Vision.

Wambeler Jagdrennen, 2500 Mk., 3200 Meter. 1. C. A. Konings Ortwin (R. Janet), 2. Jugendliebe, 3. Artus. Tot. 104, Pl. 25, 23, 25. Unpl. Leistung, Peruanerin, Woge, Bundesbruder, Boppard, Seewarte.

Körne-Jagdrennen, 3000 Mk., 3650 Meter. 1. Gebr. Schuberts Germane (Gerbert), 2. Die Zuversicht, 3. Mutterlos. Tot. 41. Pl. 16, 26, 17. Unpl. Neulichs, Sky Fairy, Pfalzmädel, Heidi, Mail, Ingelheim.

Okuli-Jagdrennen, 2500 Mk., 3000 Meter. 1. W. Sehrs Zuchow (Stangl), 2. Günther, 3. Ostsee. Tot. 76, Pl. 29, 24. Unpl. Fromm, Gräfin Marie, Dorette.

Nußbaum-Jagdrennen, 2100 Mk., 3200 Meter. 1. J. Stocks Timgad (Augustin), 2. Pannhütte, 3. Immerweiß. Tot. 365, Pl. 81, 61, 16. Unpl. Trumscheit, Arbeute, Dede, Marschall, Prophet, Lancastria, Maas, Palmer, Dieb.

Bracketer Hürdenrennen, 2100 Mk., 3000 Meter. 1. E. Berrys Hermoder (Marziniak), 2. Harriett, 3. Lohgerber. Tot. 44, Pl. 19, 23, 17. Unpl. Chibouk, Parades, Sans parail, Constant, Goldmark, Schützenoberst, Szekely.

Scharnhorst-Jagdrennen, 2500 Mk., 3000 Meter, 1. Gestüt Pünstorfs Iwan (E. Grobauer), 2. Wingolf, 3. Barcarole, Tot. 134, Pl. 31, 36, 22. Unpl. Idealist, Erlkönig, Eyfura, Dante, Flora, Drang, Silvia.

Die westdeutschen Fußball-Endspiele.

Die Runde der Meister.

Der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 schlägt den Westfalenmeister Arminia Bielefeld 3:0 (Halbzeit 0:0).

S **Gelsenkirchen**, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Ruhrbezirksmeister brachte heute ein weiteres Kunststück zuwege, er schlug den Westfalenmeister Arminia Bielefeld, dessen Elf durch Otto verstärkt war, überraschend mit 3:0 Toren. Etwa 22—25 000 Zuschauer waren Zeugen dieses Kampfes. Der Kampf begann beiderseits reichlich nervös. Die Arminen fanden sich zuerst zu einheitlicherer Leistung zusammen und beherrschten zunächst das Spielfeld. Aber nach einer Viertelstunde machten sich die Schalker frei und stellen den Westfalen-Torhüter verschiedentlich auf die Probe. Nach je einer Ecke und einigen Strafstößen vergab Schalke in der 35. Minute die größte Chance des Tages. Die restlichen 10 Minuten brachten verteiltes Feldspiel, und torlos werden die Seiten gewechselt.

Bei Wiederbeginn machen die Bielefelder den taktischen Fehler, das Tempo über ihre Kräfte hinaus zu forzieren. Die entscheidende Wendung des Spieles trat in der 10. Minute ein, als der Bielefelder Mittelläufer im Strafraum Hand machte. Der verhängte Elfmeter wurde vom rechten Läufer Schalkes zum ersten Tor verwandelt. Arminia ist jetzt sehr aufgeregt, und schon nach 2 Minuten wird von den Westfalen wiederum der Ball mit der Hand berührt. Den Strafstoß nahm nach einigem Hin und Her der Linksaußen Schalkes an und nach einem scharfen Schuß lautet das Ergebnis 2:0 für Schalke. Jetzt machen die Arminen alle Anstrengungen, sich durchzusetzen. Sie liegen auch wenige Minuten hindurch vor dem Schalker Tor, aber nach zwei ergebnislosen Ecken übernimmt der Ruhrbezirksmeister wieder das Kommando, um es bis zum Schlußpfiff nicht mehr abzugeben. In der 33. Minute kommt die linke Seite Schalkes wieder gut durch und gibt den Ball zur Mitte. Den Schuß des Mittelstürmers lenkt der linke Bielefelder Läufer ins eigene Tor. Die restlichen 12 Minuten bringen weitere Angriffe der Schalker. Mit dem Resultat 3:0 für Schalke verlassen die Mannschaften das Spielfeld.

Duisburger Spielverein und Fortuna Düsseldorf spielen unentschieden 2:2 (2:1).

r **Duisburg**, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Gerade in diesem Treffen hätte man alles andere erwartet als ein Unentschieden. Das Resultat ist für die Düsseldorfer ehrenhaft, zugleich aber auch schmeichelhaft. Rund 12 000 Menschen waren bei diesem Kampfe zugegen. Nach anfänglichem Hin und Her gehen die Duisburger bereits in der 6. Minute durch Sackenheim 2 in Führung. Die Düsseldorfer werfen jetzt alles nach vorn und lassen den Mut nicht sinken, vorerst erreichen sie aber nichts. 10 Minuten vor Schluß der Halbzeit glückt den Düsseldorfern der Schlag. Der Mittelstürmer kann unhaltbar zum Ausgleich einsenden. Dann kann Sackenheim 2 einen Schrägschuß Holsteins zum zweiten Tor für Duisburg verwandeln. Mit 2:1 für Duisburg werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß ist der Duisburger Spielverein stark überlegen. Allerdings sind die Durchbrüche des Gegners stets sehr gefährlich. Das Ausgleichstor fällt in dem Moment, wo es niemand erwartete. Duisburgs Torhüter verließ das Tor, Düsseldorfs Halbrechter kommt gut zum Schuß und schon lautet das Resultat 2:2. Der Altmeister stellt jetzt um und nimmt Sackenheim 1 in den Sturm. Bald macht sich diese Umstellung bemerkbar, doch die gute gegnerische Hintermannschaft läßt keinen Erfolg zu. Mit dem 2:2 Ergebnis wird das Spiel beendet.

Hagen 05 muß sich dem C. f. R. Köln mit 0:3 (0:1) Toren beugen.

n **Hagen**, 20. März. (Eig. Drahtber.) Bei dem Spiel, dem etwa 3000 Zuschauer beiwohnten, macht sich bald die Ueberlegenheit der Kölner bemerkbar, doch die Stürmer verpudeln manche Chance durch Abseitsstehen. Beide Hintermannschaften erweisen sich vorläufig als unschlagbar. Die Kölner dominieren weiter und nach einer Viertelstunde wird der Bann gebrochen, als Metzger an dem herauslaufenen Torhüter vorbei erstmalig für Köln einsendet. Die Hagener lassen aber im Eifer nicht nach, greifen heftig an und gestalten das Spiel teilweise überlegen. Bald darauf sind es wieder die Kölner, die aus sich herausgehen und dem Hagener Torwart viel Arbeit bereiten. In der 22. Minute nach dem Wechsel stellt Kievernagel für die Kölner durch das schönste Tor des Tages den zweiten Treffer sicher. Schließlich ist es Rehkessel, der zwei Minuten vor Schluß einen Ball an Blesser I abgibt, der ihn nach scharfem Schuß als drittes Tor für Köln buchen kann. Damit ist das Spiel zu Ende. Köln gewinnt 3:0. Das Eckenverhältnis war 7:5 für Hagen.

Die Runde der Zweiten.

B. V. Altenessen schlägt die Siegener Sportfreunde 4:1 (0:1).

m **Wanne-Eickel**, 20. März. (Eig. Drahtb.) Die Altenessener greifen sofort frisch an, schießen aber in der 3. und 13. Minute scharf neben die Latte. Dann drängen die Siegener, doch die Vorstöße werden von der gegnerischen Verteidigung glatt erledigt. In der 30. Minute wird der Bann gebrochen. Siegens Rechtsaußen geht mit dem Ball davon und spielt an den Mittelstürmer, der unhaltbar einsendet. Gleich darauf ist Halbzeit. Der Wiederanpfiff sieht die Altenessener sofort in Front. Sie erzielen in kurzen Abständen mehrere Ecken, die nichts einbringen. Altenessen wird immer mehr überlegen. In der 25. Minute kommt der Linksaußen glänzend zum Schuß und der Ausgleich ist erzielt. Eine Minute später nimmt der Rechtsaußen Altenessens eine Vorlage auf und sendet unhaltbar zum zweiten Tor ein. In der 33. Minute nimmt der Mittelstürmer Altenessens eine gutgegebene Flanke des Rechtsaußen an und erzielt das dritte Tor. Schließlich kann dann der Rechtsaußen noch selbst ein weiteres Tor anbringen, und damit das Ergebnis auf 4:1 für Altenessen stellen. Einzelne Durchbrüche Siegens scheitern an der wachsamen gegnerischen Hintermannschaft. An dem Ergebnis wird nichts mehr geändert. Das Eckenverhältnis war 8:2 für Altenessen.

Odenkirchen unterliegt gegen Sp.-V. Kassel 1:3 (0:1).

o **Rheydt**, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Spiel verlief recht mäßig. Mit dem Wind im Rücken vermochten die Odenkirchener anfänglich den Ton des Kampfes zu bestimmen, aber im Verlauf des Spieles erwies sich die Mannschaft doch als zu abgespielt, um zu Toren kommen zu können. Nur wenig besser, dafür aber frischer waren die Kasseler, deren Rechtsaußen in der 30. Minute, als Odenkirchens Torwart den Ball fallen läßt, schnell zur Stelle ist und das erste Tor verwandelt. Mit 1:0 für Kassel werden die Seiten gewechselt. Bald kann Odenkirchen gleichziehen. Die übrige Spielzeit bringt harte Kämpfe. Nach 30 Minuten kann Kassels Linksaußen durch einen schönen Schrägschuß das zweite Tor buchen. Kurz vor Schluß stellt der Halblinke Kassels durch den dritten Treffer den Sieg endgültig sicher.

*

Unter Berücksichtigung der Endspiele vom 20. März zeigen die Tabellen folgendes Bild:

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Arminia Bielefeld	4	3	—	1	13:5	6
Duisburger Sp. V.	3	2	1	—	9:3	5
Schalke 04	2	2	—	—	6:2	4
Fortuna Düsseldorf	3	—	3	—	4:4	3
C. f. R. Köln	4	1	1	2	6:10	3
Kurhessen Kassel	3	1	—	2	2:2	2
Hagen 05	5	—	1	4	3:15	1

Runde der Zweiten.

Turu Düsseldorf	3	3	—	—	11:3	6
Borussia Rheine	4	3	—	1	11:11	6
B. V. Altenessen	2	2	—	—	9:2	4
S. V. Cassel	3	2	—	1	8:7	4
F. V. Duisburg	3	1	—	2	7:6	2
Odenkirchen 07	4	—	1	3	5:12	1
Sportfreunde Siegen	5	—	1	4	7:17	1

Unentschiedener Ausgang des münsterschen Lokalderbys.

Münster 08 — Preußen 06 1:1 (1:0).

Münsters Fußballsport erlebt wieder einen „Großkampftag". Die Begegnungen der beiden großen Ortsgegner sind und bleiben nun einmal die Ereignisse im fußballsportlichen Leben unserer Vaterstadt, und es ist deshalb sehr erfreulich, daß die beiden Vereine, abgesehen von dem Zwang der Meisterschaftsspiele, nun auch wieder in Gesellschaftstreffen die Beziehungen aufgenommen haben, daß die Spannung der letzten Zeit einem freundschaftlicheren Verhältnis gewichen ist, das gerade durch die häufige Austragung dieser Spiele nur gesteigert werden kann. So kommen die Fußballanhänger häufiger in den Genuß dieser Begegnungen und auch die beiden Vereine werden diese Aufbesserung ihrer finanziellen Lage sicher gut gebrauchen könen, denn ein Kassenerfolg ist so gut wie garantiert. Es ist nur zu wünschen, daß auch in den anderen Sportzweigen, Handball, Hockey und Leichtathletik Wettkämpfe der beiden Vereine zustande kommen.

Es war sonach kein Wunder, daß der Platz am Hohenzollernring am Sonntag mal wieder einen Rekordbesuch aufwies, mit 4000 wird die Zahl der Zuschauer eher unter- als überschätzt sein. Das prachtvolle Wetter trug das seine dazu bei, das für die Spieler allerdings schon etwas des Guten zu viel an Wärme mit sich brachte. Beide Mannschaften traten nicht in der angekündigten Aufstellung an, bei beiden war der Mittelläufer ersetzt. Rohrkötter statt Spieß bei Preußen, und für Wessel stand Strauß. Tadellos präzise warf der Flieger der Auffahrt-Schule den Ball auf den Platz und der Kampf konnte beginnen, der ein und eine halbe Stunde die Zuschauer bis zur letzten Minute in Spannung hielt. Vorweg sei gleich genommen, daß man einen wirklich schönen, von beiden Seiten mit restloser Hingabe und bestem Können durchgeführten Kampf sah, der auch durchweg einen stets ritterlichen Charakter behielt. Es war ein ausgezeichnetes Spiel, das man zu sehen bekam, und ein einwandfreier Sport.

Die 08er übernehmen zunächst das Kommando und können wenigstens 2 Ecken erzielen, dann aber muß ihre eigene Hintermannschaft auch schon klärend eingreifen. Das Spiel wird völlig offen und bleibt auch im Verlauf der ganzen ersten Hälfte so. Die Angriffe wechseln auf beiden Seiten. Stürmer und Verteidiger müssen in rascher Folge in Tätigkeit treten. Auf beiden Seiten ergeben sich Torgelegenheiten und ebenso werden vor beiden Toren eine Reihe von Ecken erzielt, die aber selten gefährlich werden. Der Sportclub ist es, der nach einer viertelstündigen Spielzeit den einzigen Erfolg der ersten Halbzeit erreichen kann. Ammermann paßt nach einem Kampfe mit Friedl den Ball nach rechts, wohin Boymann in guter Stellung aufnimmt und an die Ecke des Pfostens sendet, von wo er den Weg ins Gehäuse findet, für Pesch unhaltbar. Preußen hatte zwei gute Gelegenheiten, den Ausgleich zu erzielen, aber Mengelmann erweist sich als schlechter Schütze, als er allein vor dem Tor den Ball hoch darüber jagt. Aber auch die noch günstigere, ja beste Gelegenheit, ein infolge unabsichtlicher Hand verhängter Elfmeter führt nicht zum Erfolg, Friedl ist es, der ihn schließlich schießen muß, aber der nicht allzu scharfe, jedoch platziert, aber noch nicht platziert genug gesetzte Ball wird von Mellage in bravouröser Manier unter dem größten Beifall gehalten und zur Ecke abgelenkt. So endete die erste Hälfte und 08 geht mit dem Vorsprung in die Pause, die durch die Vorführung des neuen Sportgerätes, des Rhönrades, durch einen Leichtathleten des Platzvereins ausgefüllt wird, der mit seinen allerdings etwas wenig abwechslungsreichen Vorführungen großes Interesse und lebhaften Beifall der Menschenmenge fand.

Recht brenzlich beginnt der zweite Akt für die Schwarzweißen, deren Verteidigung sich böse Schnitzer leistet, aber noch wird stets in der letzten Sekunde gerettet. Preußen hat weiterhin zunächst etwas mehr vom Spiel und die Stürmer beginnen auch besser zu schießen, namentlich Gehlen kann einige gute Schüsse anbringen. Dann läßt Preußen ziemlich nach und 08 leitet eine Folge gefährlicher Angriffe ein, die meistens erst bei Pesch, der bestens auf dem Posten ist, enden. Hier lag ein Sieg im Bereich der Möglichkeit, wenigstens nach den Torgelegenheiten. Einmal schnappte Pesch noch im letzten Augenblick dem allein nach vorn kommenden Koch den Ball vor dem Fuße fort, eine glänzende Leistung. So stellt sich hier kein Erfolg mehr ein, wohl jedoch ziemlich überraschend auf der anderen Seite. Es war eine Schuld Mellages, der bei einem Scharmützel zu weit herausgelaufen war — vielleicht ermutigt durch das gute Beispiel seinen Gegenübers — und ein langer, aber gar nicht scharfer Schuß findet seinen Weg in den leeren Torrahmen. Der Ausgleich war geschafft und die nun nahe winkende Siegesmöglichkeit verleiht der Preußenelf neuen Mut. Sie leben sichtlich auf, und greifen mit aller Macht an, es folgen eine Reihe böser Momente vor dem Tor des Platzvereins, und mehr als einmal lag das Siegestor in der Luft, so als z. B. Mellage noch im letzten Augenblick mit dem Fuße abwehrte und der Ball gerade zwischen 2 Preußenstürmer hindurchging. Meistens war Weiß der rettende Engel und so bleiben alle Versuche der Preußen erfolglos, gleichfalls aber auch die Angriffe, die auch die 08er in den letzten Minuten noch machen. Und so nimmt denn der aufregende Kampf wieder einmal mit einem Unentschieden einen Ausgang, den man im allgemeinen wohl als gerecht bezeichnen kann, denn wenn im Verlauf der zweiten Hälfte zunächst der Sportclub einen weiteren Torvorsprung verdient hätte, so hätte ebenso nach der letzten Viertelstunde für die Preußen ein siegreiches Tor fallen müssen.

Wie man es erwarten konnte, war bei Preußen die Verteidigung wieder der beste Teil der Elf. In Pesch besitzen sie einen Hüter, der nicht so leicht zu schlagen ist und der heute durch seine Weise, als 3. Verteidiger zu spielen, mehr als einen Erfolg verbuchen hatte. Dirksmeyer stand seinem Partner Friedl heute nicht viel nach. Rohrkötter konnte zwar Spieß nicht ganz ersetzen, verfügte aber doch über eine recht gute Uebersicht und schöne Ballverteilung, die auch die Flügel stets genügend und abwechselnd berücksichtigte. Weiske stellte Boymann ziemlich kalt, der rechte Läufer war nicht so gut. Der Sturm krankte wieder an seinem Kardinalfehler, nicht genügend schießen zu können, am besten konnte noch Gehlen gefallen, der einige saftige Schüsse fertig brachte, aber Mengelmann und auch der Halbrechte fielen dagegen ab. Doch ihr Zusammenspiel war recht gut, wenn auch das Flankenspiel noch mehr hätte berücksichtigt werden müssen.

Dieser Fehler wurde aber in noch größerem Maße bei den 08ern gemacht, hauptsächlich eine Schuld des Mittelläufers, der fast durchweg nur zur Mitte abspielte, den rechten Flügel sehr mäßig und den linken fast überhaupt nicht bedachte. Bock als Sturmführer zeigte wieder glänzende Bravourstückchen, konnte sich jedoch bei den schweren Verteidigern nicht immer durchsetzen. Das Zusammenspiel des Innentrios war schon flüssiger und exakter, die weiten Schüsse, wie sie Koch mehrfach abgab, sind bei einem Pesch nicht am Platze. Strauß gefiel als Mittelläufer nicht so wie als Verteidiger, so war auch jetzt seine Deckungs- und Zerstörungsarbeit besser als seine Aufbauleistungen. Hinten war Weiß wieder der Turm in der Schlacht und für Termer ein kaum zu nehmendes Hindernis. Auch Bock war, abgesehen von einigen Schnitzern, recht gut, das gleiche gilt von Mellage, der verschiedene vorzügliche Proben seines guten Könnens ablegte.

Ohne Frage werden alle die vielen Zuschauer den Platz voll befriedigt von dem schönen Kampfe verlassen haben, dessen Leitung bei Vollmer, Hamm, in den besten Händen lag. War er vielleicht auch manchmal etwas kleinlich, so ist dies bei Begegnungen von Ortsgegnern meistens wohl angebracht.

Schwimmen.

Neuer Weltrekord Rademachers.

sf **Brüssel**, 20. März. Das zweitägige internationale Schwimmfest in Brüssel nahm unter deutscher Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Das bemerkenswerteste Ergebnis des ersten Tages bildete der neue Weltrekord Erich Rademachers, den er im 200-Meter-Brustschwimmen mit der Zeit 2:48 vor dem Belgier van Parys aufstellte. Einen Weltrekord gab es auch am Sonntag und zwar im 400-Meter-Brustschwimmen der Damen durch die Holländerin Frl. Baron mit der Zeit 6:54,6.

Tennis.

Deutsche Tennisspieler erneut siegreich in Cannes.

Das internationale Canner Tennis-Turnier sah am dritten Tage abermals die deutschen Teilnehmer Froitzheim bezw. Frl. Cilly Außem erfolgreich. Die Kölnerin vermochte sich durch einen sicheren 6:1-, 6:4-Sieg gegen Miß Alstone-England in die nächste Runde zu spielen. Im weiteren Verlauf des Damen-Einzels siegte die Spanierin d'Alvarez über Miß Graham im Zweisatzkampfe mit 6:2, 6:3, während sich die Bezwingerin von Frau Uhl-Hamburg, Mme. Champenel der Amerikanerin Miß Ryan mit 1:6, 2:6 beugen mußte. — Im Herren-Einzel kam Froitzheim gegen Wolf, einer unbekannten Größe, leicht zu einem Siege von 6:1, 6:1. Graf Salm-Oesterreich legte den Franzosen Poulin mit 7:5, 6:3 herein. Gordon Owen-England unterlag gegen den Oberst Myes-England sicher mit 1:6, 2:6.

Internationaler Tennis-Kongreß. — Endgültige Anerkennung Deutschlands in Paris.

Durch die Teilnahme des Deutschen Tennis-Bundes gewann die diesjährige Tagung des Internationalen Tennis-Verbandes, die am Freitag in der französischen Hauptstadt unter Anwesenheit der deutschen Teilnehmer Dr. W. Schomburgk, von Diergardt-Köln, Dr. Behrend und Generalsekretär Ferdinand Gruber abgehalten wurde, erhöhte Bedeutung. Das Präsidium hatte Barde-Schweiz inne. — Man kann sagen, daß der Deutsche Tennis-Bund bei der Zuteilung der Stimmenzahl vollkommen zu seinem Rechte kam, da ihm glatt die höchste Stimmzahl von fünf zuerkannt wurde. — Das Komitee des Davis-Pokals blieb im übrigen dasselbe. — Im weiteren Verlauf widmete sich die Sitzung den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam. Die Meinungen prallten hart aufeinander. Der englische Antrag fand schließlich Anerkennung, wonach also auch Tennis in Amsterdam zu Wort kommen soll. Ausschlaggebend ist letzten Endes, daß das Internationale olympische Komitee und der Internationale Tennis-Verband sich zwecks der nötigen Bedingungen einigen. Scheitert die Einigung, dann bleibt Holland auf alle Fälle der Schauplatz der Tennis-Weltmeisterschaften 1928. — Nicht lange verbreitete man sich über die Amateurfrage. Selbst wichtige Anträge Amerikas und Englands ergaben keine langwierigen Dispute. Die Bestimmungen erfahren auch für die Folge keine bedeutenden Neuerungen.

Was die Ballfrage betrifft, wurde vorgeschlagen, die Grenzen der Sprunghöhe etwas enger zu ziehen: der Ball selbst muß glatt und ohne Nähte sein. Im übrigen werden die Spielregeln — angeregt durch Amerika — in einigen Punkten geändert. — Für den nächsten Kongreß, der am 16. März 1928 abgehalten wird, einigte man sich wiederum auf Paris.

Boxsport.

Kombinierte Kampfmannschaft Recklinghausen-Wattenscheid — Boxsportklub Münster.

Am Samstag, den 26. März, abends 8 Uhr, tritt im Schützenhof der Boxsportklub Münster im Rahmen einer großen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Als Gegner ist die erstklassig kombinierte Kampfmannschaft Recklinghausen-Wattenscheid verpflichtet.

Die Kampfmannschaft des Gegners besteht hauptsächlich aus Landes- und Gaumeistern, welche ein schönes Programm garantieren. Nicht zu unterschätzen sind aber die Kämpfer des Boxsportklub Münster, denn diese haben in den letzten absolvierten Kämpfen gezeigt, daß auch sie Hervorragendes zu leisten vermögen. Jedem Freunde des Boxsportes kann daher nur der Besuch empfohlen werden.

Turnen

Münster-Gesellenverein gewinnt den Städtekampf gegen Bochum.

Im Städtekampf im Kunstturnen blieb Münster mit 475 zu 461 Punkten gegenüber Bochum Sieger. (Bericht folgt.)

Sportlehrgänge.

Der Massage-Lehrgang des Stadtverbandes

erfreut sich der lebhaftesten Anteilnahme. Es haben sich insgesamt an die 100 Teilnehmer zu ihm eingefunden, so daß eine Teilung in zwei Gruppen vorgenommen werden mußte. Der Lehrgang der zweiten Gruppe beginnt am nächsten Montag wieder mit Vorträgen, die für alle Teilnehmer bestimmt sind. Und zwar werden am Montag abend sprechen: Sportarzt Dr. Huff über Sportverletzungen und Dr. Bergmann über Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Der Lehrgang findet im Hörsaal des Clemenshospitals statt und beginnt um 8.30 Uhr.

Ein Leichtathletik-Lehrgang in Münster.

Die hiesige Regierung veranstaltet in der Zeit vom 31. März bis zum 14. April in Münster einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrpersonen und Vereinsübungsleitern in den leichtathletischen oder volkstümlichen Uebungen, der von dem Sportlehrer Hauer, Düsseldorf, abgehalten wird. Die Leitung des Lehrganges für die Uebungsleiter liegt in den Händen des Stadtverbandes für Leibesübungen Münster; er ist offen für alle Turn- und Sportvereine des Stadt- und Landkreises Münster. Der Lehrgang für die Lehrpersonen wird in den Nachmittagsstunden, der für die Vereinsleiter in den Abendstunden abgehalten. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Die Anmeldungen haben bis zum 28. d. M. beim Stadtverband zu erfolgen. Es steht zu erwarten, daß die Vereine diese günstige Gelegenheit, durch einen tüchtigen Sportlehrer gerade zu Beginn des Frühjahrs ausbilden lassen zu können, nicht ungenutzt vorübergehen lassen werden.

Ein Sportlehrer beim S. C. Münster 08.

Der S. C. Münster 08 hat sich entschlossen, um eine planmäßige und allseitige Ausbildung aller seiner Mitglieder durchführen zu können, einen Sportlehrer zu verpflichten, und zwar Herrn W. Hoffmann, zurzeit Breslau, auf dessen Persönlichkeit wir noch näher zurückkommen werden. Herr Hoffmann wird seine Tätigkeit beim S. C. Münster 08 am 15. April antreten.

Die Bezwingung des Mt. Logan.

Der zweithöchste Ber Nordamerikas bestiegen! — 6050 Meter über dem Meer. — Eine alpinistische Großtat im fernen Alaska.

Mitglieder des alpinen Clubs von Kanada haben vor kurzem eine Leistung vollbracht, die in der Geschichte der Hochtouristik kaum ein Beispiel aufzuweisen hat, und die von Energie und Ausdauer dieser kühnen Bergsteiger beredtes Zeugnis ablegt. In zähem und erbittertem Kampf ist es ihnen gelungen, zum erstenmal den Mount Logan, den zweithöchsten Berggipfel Nordamerikas, der vom Mt. Mac Kinley nur um 190 Meter überragt wird, zu bezwingen. Der Mount Logan ist 6050 Meter hoch, also 1242 Meter höher als der höchste Berg Europas, der Mont Blanc. Um diesen Bergriesen zu besiegen, mußten die wagemutigen Alpinisten fünf Monate lang auf den weißen Gletschern mit den Unbilden eines Klimas kämpfen, das ebenso streng ist wie in den arktischen und antarktischen Zonen.

Wenn man die Geschichte dieser ungewöhnlichen Besteigung, die in der letzten Nummer des „Canadia Alpine Journal" geschildert wird, auf sich wirken läßt, glaubt man, Amundsens Marsch nach dem Südpol noch einmal zu erleben. Von dem Mount Logan weiß man in der großen Öffentlichkeit nicht viel; nur die Geographen werden seinen Namen kennen. Die Süd- und Westküsten Alaskas, dieses wunderbaren, durch seinen Reichtum an Pelztieren, Gold und Lachsen berühmten Landes, das Amerika im Jahre 1867 um ein Butterbrot den Russen abkaufte, sind wild zerklüftet. Hochragende Berggipfel, 5000 bis 6000 Meter hoch, steigen aus dem Stillen Ozean auf, Vulkane rauchen über Schneefeldern, mächtige Fjorde schneiden tief ins Land ein. Auf der ganzen nördlichen Halbkugel gibt es keine zweite Gegend von solcher grandiosen Wirkung des Landschaftsbildes. An dem Punkt, wo die gradlinige Grenze zwischen Alaska und Kanada in einem rechten Winkel nach Süden umbiegt, um parallel der Paz fischen Küste weiterzulaufen, liegt der Mount Logan, ein gewaltiges Bergmassiv, das auf beiden Seiten der Grenzlinie fast völlig unbekannt ist. Obwohl es größer ist als etwa die Alpen zwischen Genf und dem Mittelmeer, höher als irgendein Berg in Europa, dessen Gletscher im Vergleich zu denen des Mount Logan wie armselige Rinnsale anmuten. Nirgends auf der Erde, abgesehen vom Südpol und auf Grönland, ist die Vergletscherung so stark wie hier, und dies, obwohl der Mount Logan auf derselben geographischen Breite liegt wie Oslo und Petersburg. Die starken Schneefälle, die an der Küste Alaskas niedergehen, erklären diese ungewöhnliche Erscheinung. Die starke Vergletscherung erschwert den Aufstieg, der schon angesichts der gewaltigen Höhe des Mount Logan mühsam genug ist, ganz außerordentlich. Die Gletscherzone ist hier bei weitem ausgedehnter als in irgendeinem anderen Gebirge der Welt, als selbst auf dem Mount Everest, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß sich die Bezwingung des Mount Logan mit vollem Recht dem heldenmütigen Kampf an die Seite stellen kann, der um die Besiegung des höchsten Berges der Erde bisher vergebens geführt wurde.

Als im Jahre 1897 der Herzog der Abruzzen den Mount St. Elie, der mit seinen 5493 Metern einen der höchsten Gipfel der Gebirgskette von Alaska darstellt, bestieg und 31 Tage auf den Gletschern ausharrte, war dies eine Leistung, die ihresgleichen suchen konnte. Um wieviel mehr verdient die Geschichte der Bezwingung des Mount Logan Ruhm und Anerkennung! Zunächst galt es, vor dem Aufstieg die schwache Stelle des Bergriesen auszukundschaften. Diesem Zweck diente eine vorbereitete Expedition im Sommer des Jahres 1924. Von Cordova aus, der Hafenstadt an der Küste des Stillen Ozeans, stieß man in das Innere des Massivs vor und gewann mit Hilfe einer kleinen Mineneisenbahn, die insofern einzig in ihrer Art dastehen dürfte, als sie in einer Länge von neun Kilometern auf einem Gletscher verläuft, den Flecken Mac Carthy, dreihundert Kilometer landeinwärts. Dann ging der Weg durch das verlassene Chitinatal über den Logangletscher; auf den ersten Anhieb hatten die Bergsteiger den richtigen Weg gefunden, der sie zum ersehnten Ziele führen sollte.

Die Geschichte des Aufstiegs würde im einzelnen zu weit führen; sie unterscheidet sich in ihrer Art nicht von ähnlichen Unternehmungen, die die Annalen des Alpinismus verzeichnen. Es ist ein Heldenlied, wenn man diesen abgegriffenen Ausdruck gebrauchen darf; aber die Ausdauer, die diese Männer bewiesen haben, als sie in einem zwei volle Monate währenden Aufstieg vordrangen, um schließlich aus einer Höhe von 6050 Meter das herrlichste Panorama der Gletscher und schneebedeckten Gipfel zu genießen, verdient diese Bezeichnung mit vollem Recht. Nur Stück und Stück konnte dem Berg, den bis dahin keines Menschen Fuß betreten hatte, sein Geheimnis entrissen werden, und es war, als ob sich die Natur gegen menschliche Vermessenheit wehren wollte. Unsäglich waren die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Der Schnee blendete die Augen, furchtbare Stürme hemmten den Schritt, es war ein beschwerlicher Weg über vereiste Pfade; und volle 43 Tage galt es, ihn über die Gletscher fortzusetzen. Oft schien ihnen der Untergang gewiß, die Möglichkeit des Abstiegs versperrt, die Ernährung der Expedition war eine der schwersten Sorgen

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Sonntag vormittags.

Der hohe Druck über Deutschland mit seinem Einflußbereich auf ganz Mitteleuropa besteht in seinem bisherigen Umfange fort. und läßt Kernzonen von 775 Millimeter über Bayern in nach Osten und Westen verlängerter Linie erkennen. Wie wir schon vorgestern andeuteten, waren stärkere Störungswellen der ozeanischen Zyklonenfamilien nicht in Sicht, entsprechend blieb die Witterung Sonntag trocken und es kam zu vielfacher Aufheiterung, die im Verein mit der warmen Temperatur (13—18 Grad) ein ideales Frühlingswetter zustande brachte. Eine Fortdauer des trockenen Wetters ist für die nächsten 24 Stunden gewährleistet.

Voraussichtliche Witterung am Montag.

Trocken mit Frühlingswärme, vielfach auch sonnig.

Wetterlage in Münster, Sonntag, den 20. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 10,1 Grad Celsius, höchste von gestern 13,7, tiefste der Nacht 8,2. Bodenwindrichtung SW, Stärke 3, gleich 19 Kilometer Stundengeschwindigkeit gleich 4,3 Sm. gleich 8 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: WSW.-lich. Witterung bewölkt. Barometerstand: 772,5 Millimeter. Tendenz: beständig. Sicht bis 12 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 19. März, 2 Uhr mittags: 9,3 Gr., 9 Uhr abends: 7,2 Gr. 20 März, 7 Uhr morgens: 8,3 Gr. Relative Feuchtigkeit 19. März 2 Uhr mittags: 85 Proz., 9 Uhr abends 91 Proz., 20. März 7 Uhr morgens 92,5 Proz.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Wegeabsperrung im Wolbecker Tiergarten.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wieder rüstet der Frühling zum Einzug und wieder drängt es die erholungssuchenden Menschen hinaus zum Spaziergang in Gottes herrliche Natur. Da ziehts auch den Wolbecker, ob jung oder alt, zum Tiergarten, der mit seinen wunderhübschen Naturwegen angenehmsten Aufenthalt und Erholung bietet. Als schönster Spaziergang darf wohl der den ganzen Wald umschließende und im Gegensatz zu den Innenwegen das ganze Jahr hindurch gangbare Außenwall bezeichnet werden. Besonders der nordwestlichste Teil des Walles, dessen Endpunkte beim Waldeingang am Steintor und am sogenannten „Klappenkolk" der Angel liegen, wird vorzugsweise auch von älteren Spaziergängern gern benutzt; bildet er doch für sie bei bequemer einhalbstündiger Wanderung eine angenehme Verbindung vom Steintor, vorbei am idyllisch gelegenen Forsthaus, zum jenseitigen Hostor. Auch bieten sich von hieraus dem Auge reizvolle Aussichten auf das alte, geschichtsreiche Wolbeck, das sich hier traulich bis auf Wurfweite an den Wald herangekuschelt hat.

Doch dieser altgewohnte Spaziergang ist nicht mehr. Das heißt für die Wolbecker und auch die gern ihn benutzenden auswärtigen Ausflügler. Und das kam so:

Vor etwa 2 Jahren ging das Gerücht, der Besitzer des Kurhauses wolle einen Teil des Tiergartens seinem Kurpark einverleiben. Man glaubte nicht daran. Doch plötzlich standen, wie aus dem Boden gewachsen, in schnurgrader Linie etwa die oben genannten Endpunkte des Walles verbindend, die Riegelpfähle da. Man schimpfte, benutzte den altgewohnten Weg weiter und blieb sorglos. Nach Jahresfrist wurden dann die Drahtverhaue durch Anbringung mehrfachen Stacheldrahtes zur Tatsache. Man schimpfte stärker, aber noch war ja der Walleingang an beiden Enden offen Nach der Methode: „Langsam aber sicher" sind nun endlich auch diese Tore geschlossen und die Türen mit starken Ketten verschlossen. Also haben fortan nur noch die Kurgäste Zutritt zu diesem schönsten Teile des Tiergartens.

Wir können nun nicht glauben, daß der Staat, bzw. der die Umzäunung genehmigende Vertreter, beabsichtigt hat, zugunsten einiger privater Kurhausbesucher der Wolbecker Bürgerschaft die alten traditionellen Rechte zu beschneiden, zumal das Verhältnis zwischen Kurgästen und Bürgerschaft stets das denkbar beste gewesen ist, und u. E. sich jeder bisher unbenachteiligt in dem schönen großen Tiergarten erholen konnte. Zudem ist, wie schon gesagt, dieser Teil des Walles das ganze Jahr hindurch gangbar, während die inneren Waldwege schon bei geringen Niederschlägen in Morast verwandelt werden und daher nicht passierbar sind. Es wäre wirklich zu bedauern, wenn diese jetzige Absperrung zu einem Dauerzustand werden sollte. Hoffentlich reden unsere Gemeindeväter auch einmal ein Wort und sehen im Interesse der ganzen Bürgerschaft nach dem Rechten.

Also weg mit dem Drahtverhau! Einer für viele.

Vermischtes.

* tu **60. Geburtstag des Kapitäns Paul König** Bremen, 18. März. Kapitän Paul König, der bekannte Führer des U-Deutschland, feiert am 20. März seinen 60. Geburtstag. Kapitän König begann seine Offizierslaufbahn im Jahre 1891 als zweiter Steuermann auf dem Bremer Vollschiff „Regulus". Später kam er zum Norddeutschen Lloyd, wo er inzwischen zum Kapitän befördert wurde. Nach dem Kriege war er kurze Zeit bei einer Dienststelle der Marineleitung tätig, übernahm dann die Leitung des Vereins der Kapitäne und nautischen Schiffsoffizieren an der Unterweser. Im Jahre 1920 kehrte Kapitän König in die Dienste des Norddeutschen Lloyd zurück, wo er die nautische Abteilung leitet.

* w **Bluttat einer Schwachsinnigen.** Hamburg, 18. März. Die vorgestern aus einer Nervenheilanstalt zurückgekehrte Frau eines Posttraftfahrers brachte sich und ihrem dreijährigen Töchterchen schwere Stich- und Schnittwunden bei. Ihrem Manne erzählte sie, daß ein Händler sie überfallen und ihr und dem Kinde die Verletzungen beigebracht hätte. Im Krankenhause gestand sie jedoch, daß sie sich und das Kind habe töten wollen, weil ihr Mann sie nicht richtig verstehe. Für die Frau liegt eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vor, während das Befinden des Kindes zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt.

* **Ein Bibliothekar als Bücherdieb.** München, 19. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, sind in letzter Zeit aus einer Münchener Bücherei wiederholt wertvolle Werke gestohlen worden. Als Dieb wurde der aufsichtsführende Bibliothekar verhaftet. Er und sein ebenfalls verhafteter Hehler sind geständig.

* **Blutiger Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Schmugglern.** Rybnik, 18. März. An der deutsch-polnischen Grenze im Zollbezirk Rybnik, kam es in diesen Tagen zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen polnischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Schußwaffe Gebrauch, worauf die Schmuggler das Feuer erwiderten. Ein Schmuggler wurde erschossen, zwei konnten festgenommen werden, während die übrigen Mitglieder der Bande unerkannt entkamen.

* **Typhusepidemie in Canada.** Montreal, 18. März. Durch verunreinigte Milch wurde in Montreal eine Typhusepidemie hervorgerufen. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88. Die Epidemie tritt jedoch nicht bösartig auf. Bisher sind nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

Handel und Volkswirtschaft.

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.

tu **Köln**, 20. März. Die Kölner Frühjahrsmesse (6. Kölner Messe) ist heute vormittag eröffnet worden. Generaldirektor Esch legte in seiner Eröffnungsrede die Grundsätze dar, die sich die Kölner Messe zur Förderung der Wirtschaft gesetzt habe. Der Redner stellte fest daß an der Hauptveranstaltung der Kölner Frühjahrsmesse und Herbstmesse festgehalten werde. Anschließend sprach Kommerzienrat Louis-Hagen über die Ziele der Handelskammer bei Abhaltung von Kölner Messen. Der Redner trat für eine Förderung des gesamten europäischen Messewesens ein, um ein kleines Gegengewicht gegen die Konkurrenz Nordamerikas zu bilden. Die deutsche Messe trage dazu bei, das Ansehen der deutschen Wirtschaft in der Welt zu stärken. — Die Kölner Frühjahrsmesse ist von weit über 800 Firmen beschickt. Sie ist eingeteilt in eine Textilmesse, eine Möbelmesse und eine Messe für Haus- und Wohnbedarf. Oesterreich und Frankreich sind auf der Messe stark vertreten.

Österreichisch-deutsche Zusammenarbeit in der Industrie.

tu **Berlin**, 19. März. (Tel.) Heute vormittag finden in Berlin Besprechungen zwischen den Vertretern des Hauptverbandes der Industrie Österreichs und des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt. Zweck dieser Besprechungen, an denen von österreichischer Seite die Herren: Präsident der Wiener Handelskammer, Tilgner, Direktor Böhler, Direktor Sänt. Philipp von Scholler und Generalsekretär Weiß-Wellenstein beteiligt sind, besteht in einer vorbereitenden Aussprache über die künftige Zusammenarbeit der beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen. Von deutscher Seite nehmen an den Beratungen teil: die Herren Frowein, Geheimrat Bücher, Geheimrat Deutsch, Geheimrat Kastl, Direktor Krämer, Staatssekretär von Simson, Dr. Sorge und Dr. Herle.

Über die heute in Berlin stattfindende Konferenz deutscher und österreichischer Industrieller erfährt der „Deutsche Handelsdienst" noch von unterrichteter Wiener Seite, daß sich die Beratungen auf einzelne Fragen des Exportgeschäftes beziehen. Der Besuch der österreichischen Industriellen, unter denen sich Vertreter der Stahl-, Metall-, Elektro- und Maschinenindustrie befinden, trage keinen offiziellen Charakter. Es handele sich hierbei um einen durchaus unverbindlichen Austausch der gegenseitigen Erfahrungen auf den Exportmärkten im nahen Osten, wo die österreichische Industrie von jeher gut eingeführt ist und im ferneren Auslande, wo die deutsche Industrie immer mehr ihre alten Verbindungen zurückerobert. Auch die Fragen internationaler Zoll- und Kartellpolitik würden Gegenstand der Besprechungen sein.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 19. März. (Tel.) Schlußkurse.

		19. 3.	18. 3.			19. 3.	18. 3.
Weizen	Mai	134¼	136	Hafer	Mai	44⅜	45⅛
"	Juli	129¾	131	"	Juli	44⅞	45¼
"	Sept.	127¼	128⅞	"	Sept.	43¼	43⅞
Mais	Mai	74¼	75⅜	Roggen	Mai	100⅛	102⅜
"	Juli	78¾	79¼	"	Juli	98	99⅞
"	Sept.	82½	83⅞	"	Sept.	94¾	96

tu **Newyork**, 19. März (Tel.) Schlußkurse.

	19. 3.	18. 3.		19. 3.	18. 3.
Weizen 2, rot	142⅛	144	Roggen, exp.	111¼	113⅜
" hart	148¼	150	Mehl, clear pat.	6,80	6,90
Mais 2	83¼	84⅜	Geir.-Fr.n.Engl.	2	2
Hafer 3	54⅞	55¼	dto. nach d. Kont	15	15

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 19. März. (Tel.) Schluß. März 7.25, Mai 7.35, Juli 7.50, Okt. 7.59, Dez. 7.63, Jan. 7.66. Tendenz behauptet.

tu **Newyork**, 19. März. (Tel.) Eröffnung. März 13.79, Mai 13.88—91, Juli 14.07—09, Okt. 14.23—25, Dez. 14.37—38, Jan. 14.39. Tendenz stetig.

tu **Newyork**, 19. März. (Tel.) Zweites. März 13.76, Mai 13.88, Juli 14.05, Okt. 14.22, Dez. 14.37, Jan. 14.42. Tendenz stetig.

tu **Newyork**, 19. März. (Tel.) Schluß. März 13.77, Mai 13.86—87, Juli 14.04—05, Okt. 14.18—19, Dez. 14.34—35, Jan. 14.35, loko 14.05. Tendenz stetig.

tu **New Orleans**, 19. März. (Tel.) Eröffnung. März 13.88, Mai 13.88, Juli 14.02, Okt. 14.13, Dez. —, Jan. —. Tendenz stetig.

tu **New Orleans**, 19. März. (Tel.) Zweites. März 13.88, Mai 13.86, Juli 14.02, Okt. 14.09, Dez. 14.22, Jan. —. Tendenz stetig.

tu **New Orleans**, 19. März. (Tel.) März 13.85, Mai 13.87—88, Juli 14.00—03, Okt. 14.10—12, Dez. 14.21, Jan. 14.23—24, loko 13.85. Tendenz stetig.

Feste Preisbildung am Londoner Wollmarkt.

Der dritte Auktionstag (17. März) der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen brachte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", wieder lebhafte Käuferkonkurrenz und ausgesprochen feste Preisbildung. Die meisten Qualitäten, mit Ausnahme der geringeren, neigten zu Verkäufers Gunsten. Zwischen den deutschen und französischen Käufern entwickelte sich ein reger Wettbewerb um beste Merinowollen, während der einheimisch englische Handel in der Hauptsache Kreuzzuchtwollen aufnahm. Angeboten wurden insgesamt: 12 450 Ballen, hiervon: 5425 Ballen Neusüdwales und Queensland-Wollen, 3150 Neuseeland, 1740 Victoria, 1175 Westaustrallen u. a. m.

Nachstehend einige Standardnotierungen des dritten Versteigerungstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 39—40, Lammwollen 33, Merinokammwollen im Schweiß 16—29, Vließwollen 20—25, Kreuzzucht-Lammwollen im Schweiß 21,5, Kammwollen 23; Victoria: scoured Kammwollen 40—43,5, Lammwollen 20—24, Comebackwollen 26, Merinokammwollen im Schweiß 29—32, Lammwollen 18—30, Comebackwollen 22—30, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 24—27; Westaustralien: scoured Merinokammwollen 38—40, Lammwollen 28—29, Merinokammwollen im Schweiß 13—18, Lammwollen 10, Comebackwollen 20—23,5, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 16,5—20,5, Lammwollen 19; Neuseeland: Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 14,5—22,5, Lammwollen 16—20, Slipe-Kreuzzuchtwollen 15—22, Halbzuchtwollen 22—23. — Einige Spezialqualitäten notierten: Neusüdwales: Neuengland Springmount Merinokammwollen im Schweiß 28—29; Victoria: J. R. Manfred scoured Merinokammwollen 40—43; Queensland: Over Cullodin Merinokammwollen im Schweiß 26; NZ Undel Coldt Marr Welton scoured Merinokammwollen 35—47. — Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

tu **Berlin**, 19. März. (Tel.) Auftrieb: Rinder 2277, darunter Ochsen 700, dito Bullen 570, dito Kühe und Färsen 1007, Kälber 2200, Schafe 4997, Schweine 8365, zum Schlachthof direkt seit letztem Markt 1873, Auslandsschweine 38. Verlauf: bei Rindern und bei Kälbern ruhig, ausgesuchte Rinder über Notiz; bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt, schwere fette Schweine gesucht. Preise: Ochsen a) 58—60, b1) 54—56, c) 48—50, d) 35—45; Bullen a) 54—55, b) 53—54, c) 50—52, d) 45—48; Kühe a) 46 bis 48, b) 38—43, c) 28—35, d) 22—25; Färsen a) 58—60, b) 52—55, c) 46—48; Fresser 38—46; Kälber a) —, b) 70—84, c) 50—65, d) 35—47; Schafe a1) —, a2) 60—62, b) 52—58, c) 42—50, d) 30—40; Schweine a) 63, b) 62, c) 60—62, d) 57—60, e) 54—56; Sauen 53 bis 58.

Handelsnachrichten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

w **Berlin**, 19. März. (Tel.) Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,0 v. H. auf 135,5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 142,1 angezogen hat.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Schützt Euch vor Grippe, nehmt
Rheila-Perlen
Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien

Vorläufige Todesanzeigen.

Graf Franz von Pletteuberg, Amtsgerichtsrat zu Ahaus, ist gestorben. Die Beisetzung in der Familiengruft zu Herzfeld findet am Dienstag, 22. März, vormittags 11 Uhr im engsten Familienkreise statt.

Landwirt Heinrich Borneseld, Münster-Gievenbeck ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 22. März, morgens 8¼ Uhr, von der Frauenstraße (Ecke Neuplatz) aus, das Seelenamt gleich darauf in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Die Todesanzeigen erscheinen in der nächsten Ausgabe.

Ia. Marken-Fahrräder Hohe Qualität! Billig! Günstige Bedingungen!
Friedr. Saßmann, Fahrradhandlung, Glaspassage. — Gegr. 1892.

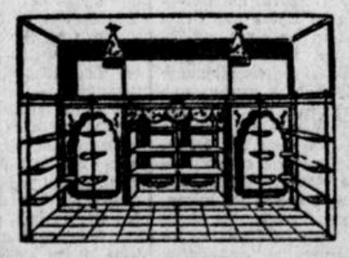
Aparte
Kommunion- und Konfirmationsgeschenke
in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen
M. Rütter, Spiekerhof 39
Juwelen, Gold- und Silberwaren. f1224)r

Ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes, sauberes **Mädchen** zum 1. oder 15. April gesucht. a106g
Frau Franz Rieping
Rheine i. W.
Salzberger Str. 24

Fahrräder
emailliert und vernickelt
in sauberster Ausführung
schnell und preiswert
Clemens Döbbeler
Münster i. W. s2)r
Königstraße 43 Steinfurterstraße 12

Honig
feinst. Naturerzeugnis
10 Pfd. Eimer 9.50, 5 Pfd. 5.00
10 Pfd. „ 1. Auslese 12.00
5 Pfd. „ „ „ 6.50
Nachnahme, Porto extra
Gefügelhof Dieckmann
Westbevern 31 Westf.
r3052rü

Restaurant „Zum Stadthaus"
Inh. **Herm. Lorenz**
Clemensstraße 35 Clemensstraße 35
gegenüber dem Stadthaus. Telephon 2031.
Das Haus der guten Küche.
Gut bürgerliches Lokal. r9632)w
Angenehmer Familienaufenthalt

Schaufensterbau
Ladeneinrichtungen

L. H. Christenhusz
Spezial-Fabrik: **Münster i. W.**
Fernr. 760, Goldstr 1, (am Hörsterplatz)
Verlangen Sie kostenlos Vertreterbesuch.

Steinmeyer & Wolckenhaar
Baumschulen G. m. b. H. Leer-Ostfriesl.
empfehlen
Obstbäume in allen Formen
hochstämmige und niedrige Rosen
Heckenpflanzen, Alleebäume, Ziergehölze und Koniferen. h3741)y
Sorten- u. Preisverzeichnis gratis und franko

H. Middendorff
Medizinisches Warenhaus
Spiekerhof 21/22 Gegr. 1850 Fernr. 488
Verbandstoffe — Gummiwaren — Massage und Gymnastikapparate.
Punktroller
Radioaktive Zahncreme „Doramad"
Artikel zur Säuglingspflege. e8748xe

„Münst. Anzeiger"
von jeher bevorzugt für
Familienankündigungen.

Sauggas kommt wieder zu Ehren!
Bei Verwendung von Anthrazit Nuß IV stellt sich die PS-Std. an Brennstoffkosten heute auf nur
1 Pfennig!
Wir empfehlen deshalb jedem, der seine Kraftanlage erweitern oder verbessern muß, sich um Sonder-Angebot an uns zu wenden. s93)w
Motorenfabrik Deutz A.-G. Münster i. W.

Betten
werden beim Einkauf neuer Inlette gratis entstäubt und umgefüllt. p3533r
Betten Troche
Ludgeristraße 34
Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Antrieb.

Marienkirchen-Lotterie
Ziehung 8. und 9. April
für die Instandhaltung der Grabstätte Windthorsts
18 122 Gewinne u. 6 Prämien im Werte von Mark
160000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.
60000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.
30000
2 Hauptgewinne im Werte von je M
20000
2 Prämien im Werte von je M
10000
usw. usw.
Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto und Liste 30 Pfennig extra.
10 Lose (5 Doppellose) einschließlich Porto u. Liste 10 M.
erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften
A. HOLLING, BERLIN W 9
Unter den Linden 82
Postscheckkonto Berlin 25328

Am **Sonnabend, den 26. März 1927**, vormittags 11 Uhr, werde ich für Herrn Beerbten Hermann Hoormann in Lastrup b. Holte in der Lüpke'schen Wirtschaft
9 ha Äcker, Wiesen und Weiden
13 ha guten kulturfäh. Heideboden
— auf Wunsch auch größere Fläche —
belegen an Hauptverbindungsstraßen, 2 km von der Bahnstation Herzlake, im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Die Grundstücke eignen sich vorzüglich zur Anlegung einer größeren und einer kleineren Siedelung. f132)m
Werlte, den 16. März 1927.
Joh. Jansen, beeid. Auktionator.

Achte auf
Liessem Hüte
Für Herren u. Damen:
Fachmännische Bedienung.

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion)

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen lieben unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder und Schwager
Dr. jur. Engelbert Kistemaker
findet statt am Dienstag, den 22. März, morgens 8 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. g


SPORTLER
Wir bieten Euch die Hand
Bei jeder Art sportlicher Betätigung sollte man stets P. K.-Kau-Bonbons mit sich führen. Die kleinen Päckchen lassen sich leicht überall unterbringen. P. K.-Kau-Bonbons beseitigen übermäßiges Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend.
G. H. 5
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. F·A·B·R·I·K FRANKFURT a. MAIN


Trauerhüte
Ständige Ausstellung im separaten Salon.
Auf Anruf
erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telefon 2033 Salzstr. 14/15.
r8562rd

ntt.
ätigen Londoner
richt des „Kon-
gesprochen feste
me der geringe-
e u t s c h e n und
ewerb um beste
Handel in der
wurden insge-
eusüdwales und
ria, 1175 West-
ritten Versteige-
l a n d: scoured
kammwollen im
Bammwollen im
red Kammwollen
5, Merinokamm-
Comebackwollen
Westaustra.
nwollen 28—29,
weiß 16,5—20,5,
Kammwollen im
Kreuzzuchtwollen
ialqualitäten no-
mount Merino-
J. R. Manfred
n d: Over Cullo-
dal Coldt Max
Preise verstehen
1.
ehmt
en
gorion
Hand
sollte man stets
n. Die kleinen
ll unterbringen.
rmäßiges Durst-
und erfrischend.
l erhältlich!
EY
ONS
· R · I · K
URT a. MAIN
ite
stellung
Salon.
af
ng prompt
santo.
ssem
haus
zstr. 14/15.
tag des 16. März
es Statistischen
Vorwoche um 0,4
ffer ist vor allem
irtschaftlicher Ex-
rstoffe ist um 1,0
striellen Rohstoffe
ng, während die-
auf 142,1 ange-
vene, für Politik
eil, für Feuilleton
fel Engbers für
und Verlag der
er i. W.

das kleinen Pferden gerne und häufig, vielfach mit Fülle feiner Genossen, den Wallach. Der liebe Gärtner in Crange, Bernhard Großfeld, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte, als derjenige, redete später Pferdeleuten die auf den heutigen Tag in der Stimmung der Leute war. Einmal im Jahre, um unter Teilnahme von zahlreichen Zuschauern abgehalten. Der Höhepunkt der Veranstaltung ist das Hauptjagen, das in einem Zeitraum von etwa 500 Metern ausgetragen wird. Dabei legt meist in einem Tempo mehrere eingehaltene Hürden in der Größe. Das Gehöft liegt mitten in einem Gelände, über das sich von den höchsten Reitern Hindernisse, über die nur ein Pferd springen kann, befinden. Es ist von großer Schwierigkeit, in diesem Gelände, in dem der Boden teilweise sehr tief ist, ein Pferd zu finden, das alle Hindernisse überwindet, ohne zu stürzen. Nur wenige Pferde können diese Aufgabe lösen. Es ist von großer Bedeutung, daß das Pferd, das in diesem Rennen siegt, auch in der Lage ist, die Strecke in einer bestimmten Zeit zurückzulegen. Es darf nicht zu schnell laufen, weil es sonst ermüdet, aber auch nicht zu langsam, weil es sonst nicht die Zeit einhält. Es ist von großer Wichtigkeit

Im dem kurz vorher eingegangenen „Kronprinz“ Hamm, Linna, Kamen ein Bündnis, „auf ewige Zeit“. Zu Grunde gelegt wurde der Betrag von 1443. Zu gemeinsamer Abwehr von Bergewaltigungen seines Landesherren. Am 29. November 1445 hatte Soest das obrimnige Dortmund auf jenen Betrag hingedrückt, trotz Hilfe des Grafen von Kleve, der Bischöfe von Münster und Paderborn, der Herzöge von Jülich und Berg, der Grafen von Mark und Tecklenburg, der Städte Münster, Osnabrück und Lippstadt. Dortmund hatte sich in Soest eingekauft, wie es sich in Münster eingekauft hatte, in Osnabrück, in Lippstadt, in Paderborn, in Minden, Hildesheim und Münster, mit dem es 1447 ein „Ertzverbündnis“ schloß, den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, Herzog Wilhelm von Sachsen u. a.

[1] Bluetdings hatte Soest im „Sühnebrief“ 1389, dem Grundgesetze noch unterstan, der bestimmten Schwesterstadt nicht beizupflichten. Und das verzieh Dortmund ihm nicht.

[2] Gri Hertzi 1443 hübsche Dortmund durch eine schwerer Niederlage von seiten Kleves.

1445 schollen beide Städte zugleich mit Lippstadt, Münster, Hamm, Kamen ein Bündnis, „auf ewige Zeit“. Zu Grunde gelegt wurde der Betrag von 1443. Zu gemeinsamer Abwehr von Bergewaltigungen seines Landesherren. Am 29. November 1445 hatte Soest das obrimnige Dortmund auf jenen Betrag hingedrückt, trotz der Hilfe des Grafen von Kleve, der Bischöfe von Münster und Paderborn, der Herzöge von Jülich und Berg, der Grafen von Mark und Tecklenburg, der Städte Münster, Osnabrück und Lippstadt. Dortmund hatte sich in Soest eingekauft, wie es sich in Münster eingekauft hatte, in Osnabrück, in Lippstadt, in Paderborn, in Minden, Hildesheim und Münster, mit dem es 1447 ein „Ertzverbündnis“ schloß, den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, Herzog Wilhelm von Sachsen u. a.

[1] Bluetdings hatte Soest im „Sühnebrief“ 1389, dem Grundgesetze noch unterstan, der bestimmten Schwesterstadt nicht beizupflichten. Und das verzieh Dortmund ihm nicht.

[2] Gri Hertzi 1443 hübsche Dortmund durch eine schwerer Niederlage von seiten Kleves.

Entwicklung des Kampfes in Westfalen

zwischen Soest und Dortmund

Von den Fehden Soests zur Stadt Münster.

Über Jahre hinaus gehen die Anfänge der Münsterschen Stadtgeschichte zurück. Münster ist eine Gründung der Grafen von Münster, die ihre Burg auf dem Hügel errichteten, der heute den Dom trägt. Um diese Burg herum entstand die Stadt, die 1040 zum ersten Male urkundlich genannt wird. Ihre Bürger waren Ackerbürger, Handwerker und Kaufleute, die sich zu einer Gilde zusammenschlossen. Sie wählten ihre Ratsherren, die Schöffen, die Bürgermeister und die Kämmerer. Sie hatten ihre eigene Gerichtsbarkeit, ihre Wehrverfassung und ihre Steuerordnung. Sie waren Mitglieder der Hanse und trieben Handel mit Flandern, England, Skandinavien und Rußland. Sie hatten ihre Kaufhäuser in Brügge, Bergen, Nowgorod und London. Sie waren reich und mächtig.

Ihre Geschichte ist die Geschichte ihrer Bischöfe. Sie ist ein Ringen um Freiheit und Selbständigkeit gegen die Landesherren, die Bischöfe, die sie zu Landsassen machen wollten. Sie ist ein Ringen um Freiheit und Selbständigkeit gegen die Nachbarn, die Grafen von Kleve, die Grafen von Tecklenburg, die Grafen von Ravensberg, die Grafen von Bentheim, die Grafen von Oldenburg, die Grafen von Ostfriesland, die Grafen von Hoya, die Grafen von Diepholz, die Grafen von Hoya, die Grafen von Diepholz, die Grafen von Hoya, die Grafen von Diepholz